05.05.2017 | www.magazin-forum.de | Beilage zu FORUM-Ausgabe 19

FORUM
DAS WOCHENMAGAZIN

52 Seiten Sonderbeilage

Führ' mich zum Sommer

Die Mode und Accessoires für die warme Jahreszeit sind da. Neben einigen Neuheiten treffen sich auch viele alte Bekannte, neu kombiniert und gestylt

Haar-Special

Die Fotostrecke zeigt, was auf den Köpfen jetzt angesagt ist

Victor's
SEEHOTEL WEINGÄRTNER
BOSTALSEE
★ ★ ★ ★

Wellness-Tage

AM BOSTALSEE

Wohltuende Beauty-Behandlungen, viel Entspannung und feine Menus am Abend – was braucht es mehr zum Wellness-Vergnügen? Wie wär's mit zwei traumhaften Übernachtungen und zwei köstlichen Menus? Auch die sind bei diesem Arrangement inklusive.

ARRANGEMENT „Wellnes-Tage am Bostalsee"

Freuen Sie sich auf:

- *zwei Übernachtungen mit Frühstück*
- *zwei Abendessen jeweils als 3-Gang-Menu*
- *zur Begrüßung ein Glas Haussekt im Victor's Romantik Spa*
- *ein Genießer-Peeling mit anschließender Aromaöl-Rückenmassage*
- *eine Pediküre oder Maniküre mit anschließender Hand- oder Fußmassage*
- *Kaffee, Tee, Saft und Mineralwasser während der Anwendungen*
- *kuscheliger Bademantel auf dem Zimmer inklusive Nutzung unseres Schwimmbads mit Whirlpool, Sauna und Dampfbad*

ab € 279 p.P. im DZ, ab € 309 im EZ

(ganzjährig buchbar, außer an Ostern, Weihnachten und Silvester)

Bostalstraße 12 · D-66625 Nohfelden-Bosen · Telefon +49 6852 889-0 · Fax +49 6852 81651 · info.nohfelden@victors.de · www.victors.de
Ein Unternehmen der Victor's Residenz-Hotels GmbH · Kurfürstendamm 100 · D-10709 Berlin

12 Erfolgs-Bloggerin Vanelli Melli im Interview

16 Modeshooting mit Sommertrends für Sie

Model- und Blogger-Tagebuch

ZWISCHEN GUCCI-SHOOTINGS UND ABI-STRESS

Ihre Erfolgsgeschichte startet mit einem Mausklick. Vier Jahre später shootet Nicole Atieno Oyende auf der ganzen Welt. **4**

„FÜR EINEN PARTNER IST ZEIT“

Gescoutet wird Feli Kolibius (20) im zarten Alter von 16 Jahren. Jetzt gehört sie zu den heißesten Newcomern der Modelindustrie und gewährt Einblick in ihren Alltag. **8**

„90 PROZENT MEINER BILDER ENTSTEHEN SPONTAN“

Vanelli Melli (22) ist eine erfolgreiche Bloggerin aus Berlin. Im Interview sprach sie über ihren Alltag, Instagram und ihre Must-haves im Sommer. **12**

Sommermode

WIR ZÄHLEN DIE TAGE

...bis zum Sommer. Denn die neuen Trends für die warme Jahreszeit sind da. Hier die sieben heißesten Looks in einer Fotostrecke. **16**

ALLES ERLAUBT

Je mehr, desto besser, so lautet das Motto für Schmuck-Accessoires. Für Handtaschen gilt: je größer oder je kleiner, desto besser. **26**

DIE ZIEHEN ALLE BLICKE AUF SICH

Auf den Laufstegen der Miami Swim Week zeigten rund 2.000 Labels ihre heißesten Modelle für die kommende Strand- und Schwimmbad-Saison. Unkonventionelle Badeanzüge mit Cutouts oder raffinierten Schnürungen sind demnach ebenso angesagt wie (mismatching) Bikinis mit Quasten, hochgeschnittenen Tops oder im Häkel-Look. **30**

MODERNE MODE-NOMADEN

Reisen und fremde Kulturkreise beeinflussen seit jeher die Designer. Im Sommer sind diese Inspirationsquellen in der Herrenmode unübersehbar. **32**

REISEGEPÄCK

Die Giganten des Koffermarktes zeigen zurückhaltend, was die Integrierung moderner Kommunikationstechnik in ihr Reisegepäck betrifft. Sehr zur Freude zahlreicher Start-ups. **36**

Sommerhaar

DIE NUANCEN DES SOMMERS

Die heißesten Trends auf einen Blick in einer großen Fotostrecke: Kurzhaarfrisuren, Brond-Mischungen aus Braun und Blond, krasse silbrige Blautöne und Rosa sind gefragt. Zwei Experten haben auf der Messe erspäht, was jetzt auf unsere Köpfe gehört. **39**

FRAGEN AN DEN FRISEUR

...mit aufschlussreichen Antworten vom Haar-Experten. **50**

FORUM
DAS WOCHENMAGAZIN

Verlag:
FORUM Agentur für Verlagswesen, Werbung, Marketing und PR GmbH,
Deutschmühlental,
Am Deutsch-Französischen Garten,
66117 Saarbrücken,
Telefon 0681-93613-2

Geschäftsführung:
Susanne Kleehaas (V.i.S.d.P.)

Verlagsleitung: Dr. Bernd Coen

Redaktionelle Umsetzung: Katharina Ellrich

Layout: Katharina Schwarz

FORUM erscheint wöchentlich freitags.
Der Einzelverkaufspreis beträgt 3,30 Euro.

TITELSEITE: GETTY IMAGES / CAROL YEPES FOTOS: VANELLI MELLI — JENNIFER WEYLAND,

AUS DEM ALLTAG EINES MODELS

Zwischen Gucci-Shootings und Abi-Stress

Ihre Erfolgsgeschichte startet mit einem Mausklick. Vier Jahre später gilt **Nicole Atieno Oyende** als Nachfolgerin des britischen Supermodels Naomi Campbell und shootet auf der ganzen Welt. An Mathematik kommt die schöne 19-Jährige trotzdem nicht vorbei. Zwischen Modeljobs wird ordentlich gepaukt – fürs Abi.

Interview: ***Julia Indenbaum***

Nicole, als Nachwuchsmodel wirst Du nicht selten mit Naomi Campbell verglichen. Ist das ein Kompliment für Dich?

Absolut. Für mich ist das ein Riesenkompliment und eine Anerkennung zugleich. Schließlich gehört das britische Supermodel den größten der Modewelt an. Sie hat die Fashionindustrie geprägt und damit auch das Business verändert – mit ihr verglichen zu werden ist meiner Meinung nach eine große Ehre und ein gigantisches Lob.

Neben ihrem Talent ist Campbell aber auch für ihr aufbrausendes Temperament bekannt. Oder ist das nur eine Fassade?

Ich kann mir kaum vorstellen, dass sie tatsächlich so ist, wie die Medien sie darstellen. Also, dass sie schnell mal auf 180 ist. Für mich ist das ein Mythos, reine Fassade, die durch die Presse aufgebaut wurde. Im Kern ist sie vermutlich eine ganz andere Persönlichkeit, aber diese Seite kennen wahrscheinlich nur ihre engsten Angehörigen. Der Rest sieht sie als Mediengröße an und glaubt diesem Image.
Das hat mit mir aber nichts zu tun. Ich bin sehr umgänglich und freue mich einfach, die Chancen, die sich mir bieten, zu ergreifen. Alleine, dass ich die Möglichkeit habe diesen Job zu machen, ist ein großes Glück. Dafür bin ich sehr dankbar.

Wie bist Du zum Modeln gekommen?

Das war ein persönliches Wagnis: Ich war damals gerade 16 Jahre alt geworden und dachte mir nur „entweder jetzt oder nie". Die Modelindustrie ist ja bekanntlich sehr schnelllebig, ich wollte den Moment nicht verpassen. So habe ich mich kurzerhand bei einem Onlineportal für Models angemeldet.
Auf diesem Portal habe ich mir dann einige Agenturen herausgesucht und mich dort beworben. Überraschenderweise habe ich relativ zügig eine Antwort erhalten. Nachdem ich der Agentur – SMC Model Managment, bei der ich jetzt unter Vertrag stehe – auch meine persönlichen Fotos zugeschickt habe, kam von meiner späteren Agentin eine Zusage zu einem persönlichen Bewerbungsgespräch. So rutschte ich dann in die Modelbranche.

> Meine Agentin hat mich direkt super vermittelt

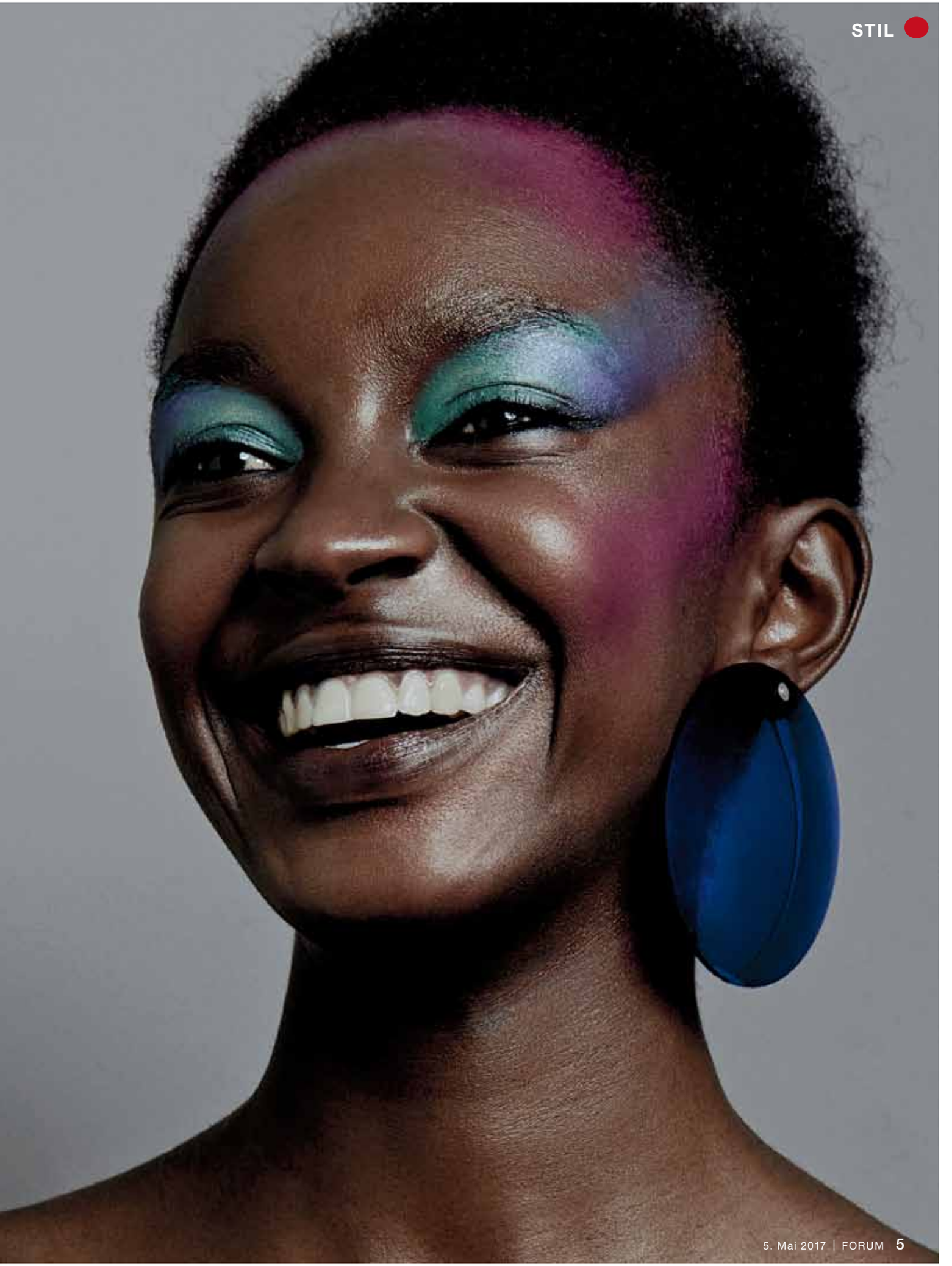
Wie anstrengend sind Castings und bei wie vielen musst Du monatlich etwa teilnehmen?

Jeder Tag ist bei mir unterschiedlich strukturiert, deswegen gibt's hier auch keinen Mittelwert. An manchen Tagen bin ich gänzlich ausgebucht und muss durchgehend arbeiten. Die Shootings dauern dann so lange an, dass ich an keinen weiteren Castings mehr teilnehmen kann. Dafür reicht die Zeit einfach nicht aus.
An anderen Tagen wiederum habe ich zwischen meinen Jobs etwas mehr Luft, dann laufe ich natürlich so viele Castings ab, wie es nur geht. Zudem kommt es natürlich auch auf die Kunden an: Je mehr Kunden dich sehen möchten, desto durchstrukturierter muss auch dein Tagesablauf sein. Doch am anstrengendsten sind die Tage kurz vor der Fashion Week. Dann laufe ich schon mal zwischen 15 und 17 Castings am Tag ab. Durch die ganze Stadt. An solchen Tagen geht's dann schon um 8 Uhr morgens los, nach Hause komme ich dann im Schnitt gegen 22 oder 23 Uhr abends. Das ist natürlich eine Herausforderung. Gleichzeitig aber auch eine große Chance, die so nicht selbstverständlich ist.

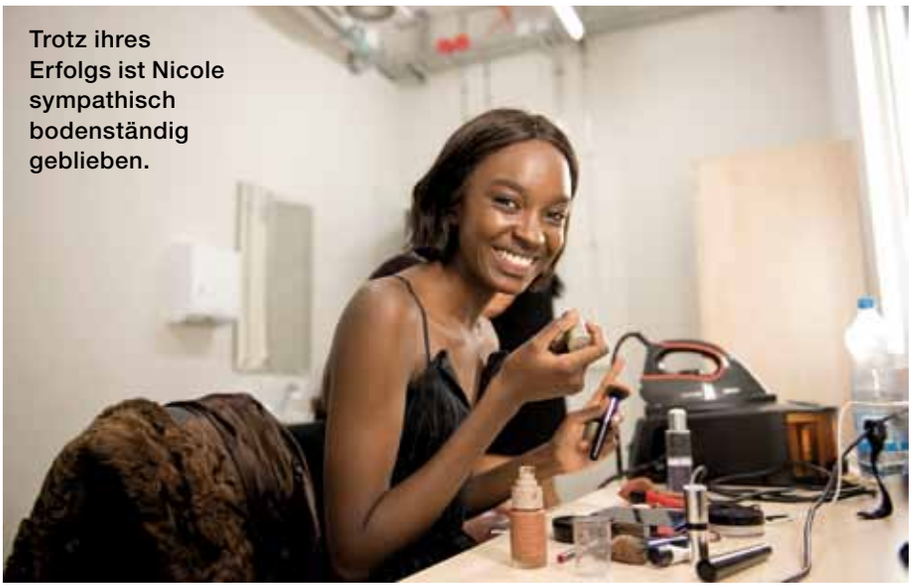
Wieviel siehst Du von den Städten und Ländern in denen Du arbeitest?

Es hängt davon ab, um welchen Job es sich gerade handelt. Bei reinen Studioarbeiten sehe ich natürlich nicht sonderlich viel von der Stadt, in der ich mich gerade aufhalte. Schließlich shooten wir die ganze Zeit nur in einem Raum. Bei Outdoor-Shootings sieht man schon wesentlich mehr. Aber auch hier läuft es am

FOTO: JENNIFER WEYLAND



Rande ab. Privates Sightseeing ist schon eine große Seltenheit. Kommt aber auch ab und zu vor. Erst kürzlich hatte ich so einen Tag: Bevor ich nach London geflogen bin, hatte ich noch einen Job in Berlin. Nachdem ich fertig war, blieben mir noch ganze zwei Stunden Freizeit. Die konnte ich natürlich so gestalten, wie ich wollte. Dann habe ich eine Freundin angerufen – ich war schon oft in Berlin, kenne die Stadt und habe dort auch viele Bekannte – und mich mit ihr in die Sonne gesetzt. Ein kühles Getränk genossen und rein gar nichts gemacht außer quatschen. Das war sehr schön, ist aber wie gesagt eine Ausnahme.



Trotz ihres Erfolgs ist Nicole sympathisch bodenständig geblieben.

Was macht für Dich den besonderen Reiz am Modeln aus?

Ich finde es sehr inspirierend, mit großen Leuten zu arbeiten. Ob nun Fotografen, Designer oder Stylisten – diese kreativen Menschen stecken einen mit ihren Visionen regelrecht an. Das spornt an, an sich zu arbeiten, besser und professioneller zu werden.

Das ist auch etwas, was mich so an diesem Beruf reizt – der kreative Austausch. Ich freue mich schon wahnsinnig darauf, mit weiteren Designern zu arbeiten und von ihnen zu lernen. So wie zum Beispiel mit dem US-amerikanischen Fotografen Steven Meisel. Er hat schon solche Supermodels wie Linda Evangelista, Raquel Zimmermann, Christy Turlington und Naomi Campbell vor die Linse bekommen, um nur ein paar Namen zu nennen. Sich von ihm ablichten zu lassen, ist meiner Meinung nach ein absoluter Traum. Ich hatte leider bis jetzt nicht die Chance gehabt, mit ihm zu shooten, aber vielleicht habe ich irgendwann mal das Glück und die Möglichkeit zur Zusammenarbeit.

Würdest Du das Modeln als einen Traumjob bezeichnen?

Auf jeden Fall. Seit meiner Kindheit träumte ich davon, Model zu sein. Deswegen liebe ich meinen Job jetzt auch über alles. Ich lebe sozusagen meinen Traum.

Das SMC Model Management hat sie aufgebaut. Das Resultat sind mehrere Gucci-Kampagnen.

Was waren bisher Deine persönlichen Highlights? Welche Jobs blieben Dir besonders in Erinnerung?

Innerhalb der letzten zwei Jahre habe ich zum Beispiel vier Kampagnen für die italienische Modemarke Gucci geshootet. Das war sehr cool und mitunter mein größter Erfolg, bis jetzt.

Des Weiteren hatte ich Shootings für Modehäuser wie Loup Noir und Closed, um ein paar aufzuzählen. Das waren auch sehr coole Shootings.

Beschreibe doch mal einen typischen Tag in Deinem Job.

In der Regel bekomme ich am Vortag einen genauen Zeitablauf für den nächsten Tag. Dann weiß ich auch genau, was zu tun ist.

Wenn ich Castings habe, stehe ich frühmorgens auf und mache mich zurecht. Sobald ich fertig bin, stürze ich aus dem Haus und laufe die Castings ab. Am späten Nachmittag – soweit ich zu diesem Zeitpunkt auch Zeit habe – treffe ich mich mit Freunden oder meiner Mitbewohnerin, und wir gehen gemeinsam zum Essen. Das hängt natürlich davon ab, wo ich mich gerade aufhalte. Wenn ich in Deutschland bin, habe ich grundsätzlich auch Freunde, die meine Pausen mit mir teilen. Wenn ich im Ausland arbeite, wohne ich in sogenannten Modelapartments – unsere Agentur stellt uns Wohnungen in den unterschiedlichsten Ländern zur Verfügung – und teile dementsprechend die Wohnung mit weiteren Models. Wenn es dann zeitlich passt, treffen wir uns auch zum Mittag, oder

FOTOS: SMC MODEL MANAGEMENT SMC MODEL MANAGEMENT (2) — JENNIFER WEYLAND

wir verbringen auch mal den Abend zusammen.
Anschließend wird weiter gearbeitet bis ich dann abends ins Bett falle. Kurz davor bekomme ich noch meinen Plan für den nächsten Tag. Und so geht es dann weiter. Tag für Tag.

Was machst Du, wenn Du freihast?

Wenn es mal tatsächlich dazu kommen sollte, dass ich länger Zeit habe, greife ich zu meinen Schulbüchern. Ich stehe nämlich kurz vor meinem Abitur, die Prüfungen sind schon in ein paar Monaten, und ich möchte unbedingt bestehen. Bei Englisch mache ich mir keine Sorgen. Biologie ist da schon wesentlich schwieriger. Am schlimmsten sind aber für mich die beiden Fächer Chemie und Mathe – echt ein Albtraum. Aber es hilft ja nichts, um zu bestehen muss ich da durch. Deswegen fange ich an zu lernen, wenn ich Zeit habe.

Wie bleibst Du bodenständig oder reißt Dich die Oberflächlichkeit der Branche mit?

Ich bleibe einfach ich selbst, das ist mein Geheimnis. Das heißt, dass ich nicht bei jedem Trend mitmachen muss. Das gilt sowohl für die Kleidung, als auch für meine Persönlichkeit. Es ist nicht schwierig. Man muss einfach mit sich im Reinen sein. Dann kann die Branche einen auch nicht verändern oder verbiegen. Vielmehr pickt man für sich die schönen Seiten heraus und lässt das, was einen runterzieht, hinter sich.

Ist es schwer ohne Familie und Freunde so viel unterwegs zu sein?

Um ehrlich zu sein, fühle ich mich gar nicht alleine. Meine Familie habe ich ständig bei mir. Ob über Skype, Face Time oder ganz einfaches Telefon – wir sprechen uns täglich. Dann berichte ich von meinem Tag und erfahre wie es auch meinen Lieben geht. Von daher ist es auszuhalten.

Bleibt noch Zeit für einen Partner?

Das ist dagegen viel schwieriger. Nicht nur bei mir, insgesamt haben viele junge Models keinen Partner. Das kommt daher, dass der Tag so durchgetaktet ist. Ich habe viele Termine, reise ständig herum. Spontaneität ist eine absolute Seltenheit, zwei Tage im Voraus planen fast schon unmöglich. Nicht jeder Partner macht es mit, und ich selbst möchte das einem Partner nicht antun.

> „Spontanität ist eine absolute Seltenheit“

Von daher, um es kurz zu halten: Nein, für eine Partnerschaft habe ich momentan keine Zeit.

Für das angesagte Jeanslabel Closed hat die 19-Jährige bereits eine Kampagne geshootet.

Hast Du Träume oder besondere Ziele?

Auch wenn ich meinen Traumberuf habe, habe ich tatsächlich noch viele Träume. Einer dieser Träume ist zum Beispiel, sich so lange wie möglich in dieser Branche zu halten. Mit großartigen Designern zu arbeiten. Für Größen wie Alexander McQueen, Yves Saint Laurent, Miu Miu, Marc Jacobs und Prada über den Laufsteg zu laufen. Ausgefallene Fotostrecken zu produzieren. Es fallen mir noch tausend Sachen ein, die ich machen will. Deswegen ein ganz klares Ja. Ich habe viele Träume.

Hast Du Pläne für die Zeit nach dem Modeln?

Ich würde gerne in der Fashionindustrie bleiben. Vielleicht kann ich später, wenn ich nicht mehr als Model vor der Linse stehe, Richtung Stylistin gehen oder Verlegerin werden. Mir würden da viele Möglichkeiten einfallen – aber ich habe noch Zeit, es mir zu überlegen. Zum Glück muss ich das nicht jetzt entscheiden.

Wenn Du Dich selbst mit drei Worten beschreiben solltest, welche wären das?

Anpassungsfähig, freundlich und positiv denkend. Das würde mich vermutlich am besten beschreiben.

Wo wohnst Du beziehungsweise wo ist für Dich Dein zu Hause?

Ich habe keinen starken Bezug zu bestimmten Orten. Vielmehr knüpfe ich das Gefühl der Heimat an Menschen. Somit kann ich ehrlich sagen, ich fühle mich überall zu Hause wenn mir nette, freundliche Menschen begegnen.

Was sind für Dich die Trends für die kommende Sommersaison?

Diese Saison gehört den Farben. Bunte, ausdrucksstarke, strahlende Farben sind ein absolutes Muss.
Ich habe mir zum Beispiel gerade eine gelbe Übergangsjacke gekauft, die ist nicht nur schön bunt, sondern macht mir auch super Laune. Das ist für mich ein super Trend.
Und noch eine Sache: Mädels, traut euch mehr Röcke und Kleider anzuziehen. Jetzt ist auch die richtige Jahreszeit dafür, also raus aus den Hosen und rein in luftige Kleidchen.

ANSTRENGENDER TRAUMJOB

„Für einen Partner ist immer Zeit“

Gescoutet wird **Feli Kolibius** (20) im zarten Alter von 16 Jahren. Doch die schöne Münchnerin sagt zunächst ab, entscheidet sich für einen soliden Schulabschluss. Ihrer Karriere tut es trotzdem keinen Abbruch. Jetzt gehört Feli zu den heißesten Newcomern der Modelindustrie und gewährt einen exklusiven Einblick in ihren Alltag.

Interview: ***Julia Indenbaum***

Feli, wie bist Du zum Modeln gekommen?

Das geschah in München. Zu diesem Zeitpunkt war ich gerade auf einem Shoppingtrip im Modehaus Zara und schlenderte durch den Laden. Plötzlich tauchte ein Mann vor mir auf. Wie sich später herausstellen sollte, war er ein Modelscout. Er schaute mich also an und fragte ob ich nicht Mal Lust hätte, mich in dieser Branche zu versuchen. Ich war natürlich begeistert und wollte gleich zusagen, doch meine Mama machte mir einen dicken Strich durch die Rechnung. Ich war nämlich erst 16 Jahre alt, für meine Mutter deutlich zu jung, um in diese Branche einzutauchen. Sie wollte, dass ich erst die Schule beende bevor ich mich auf das Modeln konzentriere. Das habe ich dann auch gemacht. Erst mit meinem Abschluss in der Tasche, da war ich bereits 20 Jahre alt, machte ich die ersten Schritte Richtung Karriere.

Kannst Du von Deinen Modeljobs leben?

Am Anfang war das noch sehr schwierig. Das musste sich alles noch entwickeln. Doch mit der Zeit häuften sich die Aufträge so, dass ich mittlerweile tatsächlich sagen kann, dass ich vom Modeln lebe.

Wie anstrengend sind Castings und bei wie vielen musst Du monatlich etwa teilnehmen?

Ehrlich gesagt, kann nicht wirklich sagen, dass Castings an sich anstrengend sind. Zumindest nicht körperlich, schließlich muss man nicht wirklich viel machen, außer vielleicht ein bis zwei Mal hin und her laufen.
Vielmehr ist es die Anzahl der Castings,

„Sobald meine Jobs erledigt sind, geht es auch gleich weiter“

die schon mal anstrengend sein kann. Je nachdem wie viele es an einem Tag werden, wird es zum Teil ganz schön hektisch. Aber straffe Zeitpläne gehören zum Modeln einfach dazu.
Wie viele das tatsächlich in einem Monat sind, kann ich gar nicht so sagen. Die Anzahl der Castings ist variabel. Mal sind es mehr, dann wiederum etwas weniger.

Wieviel siehst Du von den Städten/ Ländern in denen Du arbeitest?

Leider bekomme ich von den Ländern oder Städten, in denen ich arbeite, nicht sonderlich viel mit. Sobald ich meine Jobs erledigt habe, geht es auch gleich weiter. Dann muss ich wieder meine Sachen zusammenpacken und in eine neue Stadt reisen. Für Sightseeing bleibt kaum Zeit übrig.

Was macht für Dich den besonderen Reiz am Modeln aus?

Dadurch, dass ich in der Modelbranche arbeite, muss ich immer weiter an meinem Körper arbeiten. Das macht für mich auch diesen besonderen Reiz aus, sich immer höhere Ziele stecken und diese dann zu erreichen. Umso mehr ich trainiere und damit auch auf meine Gesundheit achte, umso mehr steche ich auch aus der Modelmenge heraus. Das motiviert mich immer weiterzumachen.
Zudem lerne ich neue Menschen kennen. Diese spannenden, außergewöhnlichen Begegnungen mit kreativen Köpfen aus der Branche sind natürlich prägend und damit auch sehr reizvoll.

Würdest Du das Modeln als einen Traumjob bezeichnen?

Ja, ich würde schon sagen, dass das Modeln ein Traumjob ist. Wenn es gut läuft und man sich in dieser Branche etablieren kann, reist man an Orte, die man sonst nie kennengelernt hätte.
Zudem bekommt man auch die Möglichkeit, spannende Projekte zu machen und sich dabei kreativ auszudrücken.

FOTO: NOTICED MODELS

Das gibt einem ein routinierter, also ein „gewöhnlicher“ Job natürlich nicht.

Was waren bisher Deine persönlichen Highlights? Welche Jobs bleiben Dir besonders in Erinnerung?

Das Shooting mit dem italienischen Fotografen Lorenzo Marcucci war zum Beispiel so ein Meilenstein für mich. Er ist wahnsinnig kreativ, unglaublich vielseitig und hatte bereits solche Größen wie das britische Supermodel Cara Delevingne und die amerikanische Burlesque-Künstlerin Dita Von Teese vor der Kamera. Mit ihm zu arbeiten war schon ein Traum. Ein weiterer Höhepunkt war für mich bisher die Kampagne und das Lookbook-Shooting für die Marke By Signe aus Dänemark. Dafür reiste ich nach Malta und shootete in dieser wunderschönen Kulisse.

Zwei Stunden Workout im Fitnessstudio an freien Tagen

Beschreibe doch mal einen typischen Tag in Deinem Job!

Wenn ich ein Shoot oder eine Show habe, stehe ich so früh wie möglich auf und gehe erst mal ins Fitnessstudio. Anschließend trinke ich mein Protein-Shake und ergänze den Frühsport mit einem leichten Frühstück bei Starbucks. Dort bestelle ich in der Regel einen Kaffee und ein Bagel. Und dann geht es auch schon los mit den Jobs.

Was machst Du, wenn Du frei hast?

Das ist nicht oft der Fall. Wenn ich jedoch tatsächlich zu einem freien Tag komme, frühstücke ich sehr üppig und gehe schon morgens in der Frühe für etwa zwei Stunden ins Fitnessstudio.
Danach treffe ich mich in der Regel mit meinen Freunden in der Stadt, oder wir machen einen Ausflug ins Grüne. Die Natur hilft mit, mich von dem Stress und den Strapazen, die der Job zum Teil mit sich bringt, zu erholen. Am schönsten ist es jedoch für mich, meinen freien Tag mit meinem Liebsten, er heißt Joris, zu verbringen. Die Zeit zu zweit ist leider selten und somit umso kostbarer.

Wie bleibst Du bodenständig oder reißt Dich die Oberflächlichkeit der Branche mit?

Natürlich habe auch ich meine Höhenflüge, aber sie dauern nie lange an. Dafür sorgt mein engster Kreis: mein Freund und meine Familie. Sie holen mich immer wieder auf den Boden der Tatsachen zurück und helfen mir dabei, geerdet zu bleiben.

Ist es schwer, ohne Familie und Freunde so viel unterwegs zu sein?

Natürlich ist es schwierig, wenn man sich über einen längeren Zeitraum nicht sehen kann. Dann müssen wir auf Telefonate ausweichen und uns über eine Webcam treffen. Aber ich habe auch sehr viel Spaß beim Modeln und lerne immer mehr fürs Leben dazu. Somit hat dieser Job – wie jeder andere auch – seine positiven und negativen Seiten.

Bleibt noch Zeit für einen Partner?

Auf jeden Fall ist Zeit für einen Partner. Aber es ist zum Teil auch sehr schwierig, weil ich auch oft unterwegs bin und meine Zeit dadurch auch begrenzt ist. Deswegen können wir leider nur sehr selten wirklich viel Zeit am Stück zusammen verbringen. Wenn wir uns dann endlich sehen, ist es umso schöner. Dann genießen wir jede gemeinsame Minute zusammen.

FOTOS: NOTICED MODELS — PICTURE ALLIANCE / PHOTOSHOT (2)

Kürzlich in Mailand: Feli Kolibius lief bei der Fashion Week unter anderem für Maurizio Pecoraro (rechts) und Grinko.

Hast Du Träume oder besondere Ziele?

Mein Ziel ist es, so erfolgreich wie möglich zu sein, um damit anderen Leuten zu helfen, ihre Träume zu erfüllen.

Hast Du Pläne für die Zeit nach dem Modeln?

Ich habe noch keine konkreten Pläne. Alles ist noch offen. Deswegen mache ich mir da nicht so viele Gedanken. Ich mache erst mal meinen Job weiter und schaue später, was mich besonders anspricht.

Wenn Du Dich selbst mit drei Worten beschreiben solltest, welche wären das?

Selbstbewusst, sportlich und liebevoll. Diese drei Adjektive beschreiben mich meiner Meinung nach am treffendsten.

Crop-Tops sind ein Muss im Sommer

Wo wohnst Du beziehungsweise wo ist für Dich Dein zu Hause?

Eigentlich habe ich eine Wohnung in München. Aber mein Zuhause ist schon fast bei meinem Freund in Stuttgart, wenn ich nicht gerade auf Reisen bin.

Was sind für Dich die Trends für die kommende Sommersaison?

Das absolute Trendteil ist meiner Meinung nach ein großer schwarzer Hut. Er lässt sich mit nahezu allen Kleidungsstücke kombinieren und verleiht dem Look etwas Mondänes. Ein weiteres Highlight ist für mich ein Crop-Top. Es passt sowohl zu Röcken, als auch zu engen Jeans und ist vor allem an heißen Sommertagen eine einfache und schöne Lösung. Mein letzter Sommertrend ist ein schöner Bund. Ob nun an einer Hose oder einem Rock – eine schön um die Taille gebundene Schleife macht den Look zart und weiblich. Hervorragend für den Sommer.

MODE UND LIFESTYLE

„90 PROZENT MEINER BILDER ENTSTEHEN SPONTAN“

Vanelli Melli (22) ist eine erfolgreiche Bloggerin aus Berlin. Im Interview sprach sie über ihren Alltag, Instagram-Fotos und ihre ganz persönlichen Must-haves für den Sommer.

Interview: ***Kristina Scherer-Siegwarth***

Melli, was hast Du gemacht, bevor Du eine erfolgreiche Bloggerin wurdest?

Ich habe ganz klassisch Abitur gemacht, dann im Einzelhandel gejobbt und war sechs Monate im Ausland.

Welche Berufsziele hattest Du?

„Irgendwas mit Medien“, wie man immer so schön sagt, schwebte mir vor Augen – zum Beispiel Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften studieren.

Wie kamst Du zum Bloggen? Wie sahen Deine ersten Schritte aus?

Ich habe ein Hobby gebraucht, nachdem ich mit dem Turnen aufgehört habe. Schon immer kreativ unterwegs habe ich damals über eine Zeitschrift über Blogs erfahren und dann auch einfach einen als Tagebuch gestartet. Damals war ich gerade mal 13.

Wie kann man sich Deinen Alltag als Bloggerin vorstellen?

Als Blogger verbringt man sehr viel Zeit mit der Beantwortung von Mails am Rechner oder am Handy. Ich persönlich investiere daneben sehr viel Zeit damit, Fotos zu machen, diese zu bearbeiten, Konzepte für zukünftige Projekte auszuarbeiten oder Videos zu drehen und diese natürlich zu schneiden. Außerdem geht man zu Meetings mit PR-Agenturen oder auch mal auf das ein oder andere Event.

Wie wird man mit einem Blog erfolgreich – wie kommt man etwa von 50 Likes pro Post auf 500 oder 1.000, und wie kann man seinen Blog bewerben, damit mehr Leute darauf aufmerksam werden?

So einen richtigen Geheimtipp gibt es da nicht. Ich mache das Ganze schon sehr lange und auch immer sehr fleißig. Ich denke es ist ein ganz entscheidender Punkt, dass man am besten täglich, vielleicht sogar mehrmals pro Tag zum Beispiel auf Instagram postet.

Ein süßer Schnappschuss zum 22. Geburtstag. Gerne postet Melli dazu tiefsinnige Sprüche.

Wie viel Zeit investierst Du in den Blog?

Dadurch, dass es mittlerweile mein Beruf ist, sehr viel. Bloggen ist ein Job, bei dem man zum Beispiel kein Wochenende hat. Man ist eigentlich von morgens bis abends beschäftigt und muss immer auf Abruf bereit sein.

Wie viele Bilder postest Du pro Tag?

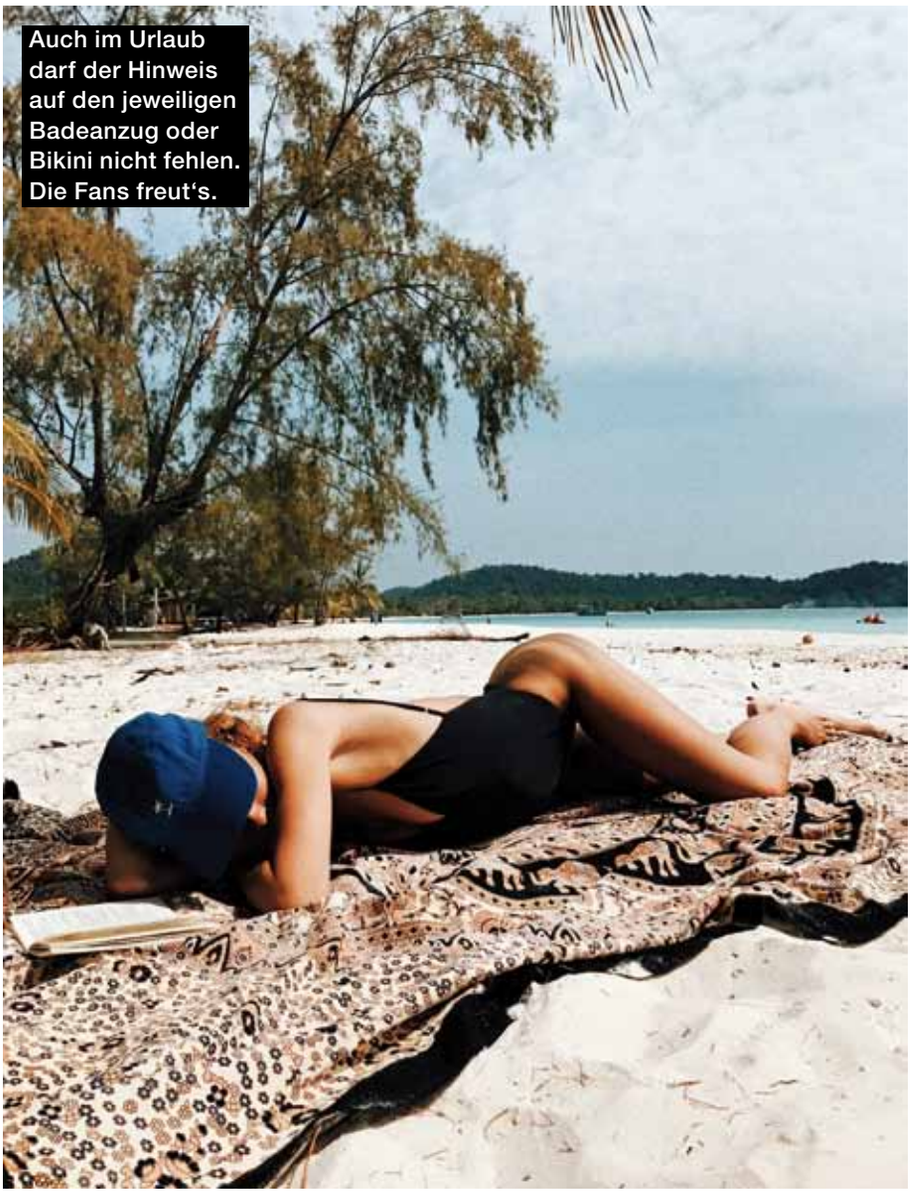
Zurzeit ist es so, dass ich eigentlich immer mindestens ein Bild pro Tag poste. Am Wochenende dann auch gerne zwei pro Tag. Wenn ich aber mal keins gemacht habe oder auch keins mehr in petto habe, das mir gefällt, poste ich auch mal keins.

Gibt es einen Richtwert, wie viele es mindestens sein sollten, um gefragt zu bleiben, die Follower aber auch nicht zu überstrapazieren?

Ein Bild pro Tag ist schon zu einer kleinen Faustregel geworden. Mir wurde aber vor Kurzem gesagt, dass man mindestens drei Bilder pro Tag posten sollte. Das finde ich persönlich zu viel.

Sind die Aufnahmen eher spontan, oder planst Du sie vorher konzeptionell durch?

FOTOS: VANELLI MELLI (2)



Auch im Urlaub darf der Hinweis auf den jeweiligen Badeanzug oder Bikini nicht fehlen. Die Fans freut's.

90 Prozent meiner Instagram Bilder entstehen spontan, das mag ich am liebsten und meine Follower auch. Aber Abwechslung ist das A und O, vor allem für mich selbst. Deshalb plane ich ab und zu auch mal ein richtiges Shooting.

Es gibt immer mehr erfolgreiche Blogger – entsteht da ein gewisser Erfolgsdruck?

Ich persönlich mache mir relativ wenig Druck, denn ich denke, dass dann der Spaß verloren geht, und der ist mir extrem wichtig an meinem Job. Außerdem verliert man schneller seine Kreativität, die natürlich außerordentlich wichtig ist. Ich selbst sehe es also eher lockerer. Ab und zu habe ich mal eine Phase, wo mir alles ein bisschen zu Kopf steigt, weil ich das Gefühl habe, nicht kreativ genug zu sein, aber das ist dann auch ganz schnell wieder vorbei.

Viele erfolgreiche Bloggerinnen sind wie Du sehr schlank, manche werden mit dem Erfolg immer dünner. Besteht auch ein gewisser Druck, das Gewicht zu halten, wenn man mit großen Designern zusammenarbeiten möchte?

Für mich persönlich nicht, denn ich habe das Glück, von Natur aus sehr schlank zu sein. Generell aber denke ich, ist es schon ein kleines Problem, denn das Schönheitsideal, das uns heute von den Medien immer noch als richtig vorgelebt wird, beeinflusst natürlich viele.

Hast Du einen Plan B, falls der Hype um Blogger abreißen sollte?

Konkret nicht, denn ich bin eher der Typ, der Sachen einfach erst mal passieren lässt. Ich könnte mir aber vorstellen, dass ich durch all die Erfahrungen, die ich im Mediengeschäft sammle, Anschluss finden würde. Mein Traumberuf wäre aber eher etwas wie zum Beispiel Kamerafrau oder Cutterin. Ich finde bewegtes Bild, Video und Film sehr interessant!

Hast Du eine Trendprognose: Was sind Dauerbrenner im Sommer 2017, was kommt, was bleibt?

Print-Shirts werden meiner Meinung nach das Ding werden. Außerdem erleben die 90er-Jahre und auch 2000er ein absolutes Comeback. Womit man immer noch nichts falsch machen kann und was jetzt bei jedem angekommen ist, sind Bomberjacken.

Bin ein großer Fan von Latzhosen und Jumpsuits

Welche sind Deine absoluten Musthaves für die heiße Jahreszeit?

Ich bin großer Fan von Latzhosen und Jumpsuits, weil sie einfach sehr bequem und luftig sind. Außerdem habe ich eine sehr große Leidenschaft für Sonnenbrillen. Die können ein Outfit einfach gleich ganz anders aussehen lassen.

Wie shoppt man, wenn man sich keine Designerkleidung leisten kann?

Ich bin nicht so der Typ, der große Designer trägt. Ich finde man kann in allem gut aussehen. Persönlich bin ich ein großer Fan von Secondhand- und Vintage-Kleidung. Und ansonsten gilt die Regel: wenig günstig und viel shoppen, sondern lieber sparen und gezielt sinnvoll Geld ausgeben.

Gehst Du noch selbst shoppen oder trägst Du nur das, was Dir zugeschickt wird?

Ich gehe selbst noch sehr gerne shoppen!

Was steht gerade bei Dir an?

Hinter mir liegt gerade ein Monat L.A. und das Coachella-Festival und damit viele Inspirationen für neue Projekte.

Weitere Informationen unter:
www.instagram.com/vanellimelli/
www.vanellimelli.com

FOTO: VANELLI MELLI

Victor's
RESIDENZ-HOTEL
FRANKENTHAL
★ ★ ★ ★

Wein & Genuss

In einer Region, die bekannt ist für ihre Weine, laden wir Sie ein zu einem besonderen Wochenende im Zeichen der Rebe.

- *zwei Übernachtungen im Standard Zimmer inklusive reichhaltigem Frühstück vom Buffet*
- *am Abend ein regionales 3-Gang-Menu inklusive korrespondierender Weine in einer Weinstube in Frankenthal*
- *eine Flasche Pfälzer Wein auf dem Zimmer*
- *Nutzung des Wellness-Bereichs mit Sauna, Dampfbad, Whirlpool und Infrarot-Kabine*

€ 138,50 pro Person im Doppelzimmer
€ 168,50 im Einzelzimmer
buchbar von Donnerstag bis Sonntag

Mina-Karcher-Platz 9 · D-67227 Frankenthal
Telefon +49 6233 343-0 · Fax +49 6233 343-434
info.frankenthal@victors.de · www.victors.de

Ein Unternehmen der Victor's Residenz-Hotels Süd GmbH
Carl-von-Linde-Straße 42 · D-85716 Unterschleißheim

Wir zählen die Tage

...bis zum Sommer. Denn **die neuen Trends** für die warme Jahreszeit sind da mit neuen ausdrucksstarken Farben, aber auch „alten Bekannten“ und vielseitig interpretierbaren Schnitten. Hier die sieben heißesten Looks, die Street-Style mit Haute Couture vereinen.

Text: Julia Indenbaum **Fotos:** Jennifer Weyland
Model: Tekisha Dujanka **Make-up und Haare:** Miriam Regitz
Stylist: Patrick Kühle **Ausstatter:** Stoffwechsel Patrick Kühle mit den Labels Drykorn, SET, BeEdgy, Marella, HTC und Le Temps des Cerises
Location: Bügerpark Saarbrücken **Zu haben zum Beispiel bei** Drykorn online: drykorn.com oder im Shop Neue Schönhauer Str. 6 in 10178 Berlin **Zu haben im Saarland:** Stoffwechsel Patrick Kühle, Fürstenstr. 3 in 66111 Saarbrücken

ALLES AUF WEISS

Auch wenn es nicht zu den „offiziellen" Farbnuancen zählt, Weiß bleibt Trend. Namhafte Modehäuser wie Chloé, Stella McCartney und Miu Miu stellen die beliebte „Nicht-Farbe" sogar an die Spitze ihrer Kollektionen und kreieren puristische, luftige und transparente Looks. Lässige bodenlange Kleider, Röcke mit schlichten Schnitten und einfach gehaltene Oberteile wechseln sich ab.
Diesen Trend zu kombinieren ist wirklich simpel, schließlich scheint Weiß zu allen anderen Farben zu passen. Dazu wirkt Weiß in Kombination mit sich selbst und punktet auch im Allover-Look. Doch es ist Vorsicht geboten. Je nach Material können helle Farbnuancen wie Weiß schnell billig wirken. Deshalb empfehlen sich hochwertige Materialien wie Kaschmir, Seide oder Leinen.
Kleid und Lederjacke von SET

KURZ UND GUT

Chanel, Gucci, Prada, Louis Vuitton und Hugo Boss schwören auf diese Länge und machen die knöchellangen Hosen auch in dieser Saison zum absoluten Favoriten. Dabei endet das Hosenbein eine Hand breit über dem Knöchel und legt damit einen Hauch nackte Haut frei – verführerisch und sehr feminin. Die Weite des Hosenbeins ist dagegen nicht vorgeschrieben. Neben hautengen Röhrenjeans punktet die modische Länge auch bei weit geschnittenen Hosen.
In Kombination mit Sneakers wirkt die Länge cool und sportlich. Mit High Heels oder Peeptoes wird der Look sexy. Aber auch im klassischen Kostümbereich ist diese Länge längst etabliert: Verkürzte Hosen zu einem engen Blazer und Slipper schaffen einen unkonventionellen Business-Look. Dasselbe Outfit in Kombination mit Absätzen eignet sich für eine heiße After-Work-Party. Wichtig dabei ist die Wahl der Socken, denn diese dürfen natürlich nicht hervorblitzen, sonst wirkt der ganze Look unbeholfen.
Lederjacke von BeEdgy, Bluse, Gürtel und Hose von Drykorn

VERLÄNGERUNG

Bei Louis Vuitton, Hugo Boss und Yves Saint Laurent gehört die verlängerte Weste schon länger zur modischen Grundausstattung. Gucci greift diesen Stil auf und geht noch einen Schritt weiter. In ihrer Frühjahrs- und Sommerkollektion präsentiert die italienische Luxus-Marke eine übergroße Tweed-Weste mit einem mittellangen Rock aus gleichem Material und etabliert damit einen neuen Trend. Auch das französische Modehaus Chanel interpretiert die verlängerte Weste auf ihre Weise mit einem farblich identischen Rock.
So ein Kostüm lässt sich vielseitig stylen. Neben dem Allover-Look eignen sich die beiden Teile auch zu separaten Kombinationen. Elegant wirkt die Weste im Zusammenspiel mit anliegenden Kleidern und Bleistiftröcken. Shirts und Jeans in Kombination mit Sneakers drehen den Look auf cool. Für kühle Abende bieten sich wollig-warme Pullover mit überlangen Ärmeln an. *Ärmellose Weste und Hose von SET, Shirt von Marella, Gürtel von HTC*

TREND ZUM TRAINING

Immer wieder taucht der vielseitig interpretierbare Trainingsanzug auf den Laufstegen bedeutender Luxushäuser auf. Versace spielt dabei mit Futurismus, Chanel präsentiert das Basicteil von einer neuen, verführerischen Seite und Clare Waight Keller, neue Chefdesignerin von Givenchy, räumt dem Tracksuit mit dem klassischen Seitenstreifen sogar einen Ehrenplatz in ihrer abschließenden Kollektion für Chloé ein.
Beim Stylen erweist sich der Trainingsanzug als echtes Multitalent. Neben dem regulären Zusammenspiel zwischen Hose und Jacke, lassen sich die beiden Teile auch separat voneinander kombinieren. Mit Sneakers und Crop-Top wirkt die Trainingshose lässig, mit High Heels und Blazer ist der Look dagegen bürotauglich und feminin. Auch die Trainingsjacke ist vielseitig einsetzbar: Cool in Kombination mit Boots und Leggins oder leger zusammen mit einer *Jeans, T-Shirt und einer Trapez-Tasche. Alle Teile von Drykorn*

AUF STREIFZUG

Auch in dieser Saison ist der Linien-Look aus den Designer-Kollektionen nicht wegzudenken. Er ziert Kreationen von Zimmermann, Valentino Red, Miu Miu, Elie Saab, Fendi, Diane von Furstenberg und zahlreichen weiteren Modeschöpfern. Dabei beschränken sich die bunten Streifen nicht nur auf die Kleidung, zum Teil sogar im Allover-Look, sondern zeigen sich auf Accessoires und finden sich in Kosmetik und Pflegeprodukten wieder.
Doch wie schön dieser Trend auch sein mag, der Mix spielt hier eine wichtige Rolle. Blockstreifen lassen sich am einfachsten mit Nadelstreifen kombinieren, Längsstreifen wirken am besten mit Querstreifen. Um das Outfit nicht überladen wirken zu lassen, empfiehlt sich ein Farbton, der sich konstant durch den Look zieht. Weitere Vorteile von Streifen zeigen sich in ihrer Wirkung: dünne Streifen wirken elegant, breite haben einen lässigen modernen Charakter.
Kleid von Marella

TRAUM IN BLAU

Im Bereich Trendfarben geht der erste Platz zweifelsohne an die neue Facette Niagara Denim Blue. Aus Jeansfarbe und zarten Blautönen entsprungen, drängelt sich die blaue Schattierung in den Fokus beinah jeder Kollektion. Marchesa interpretiert den Trend in Form eines eleganten Abendkleides, Carolina Herrera zeigt sich praktisch mit bequemem, knöchellangem Alltagskleid mit geraden, ruhigen Schnitten. Aber auch weitere Luxushäuser wie Alexander McQueen und Zac Pozen färben ihre Kreationen im modischen Niagara Ton.

Als Statement-Farbe steht der Ton für sich selbst und eignet sich besonders gut für klassische Einteiler. Um die Farbwirkung noch mehr zu unterstützen, empfehlen sich alle anderen bläulichen Nuancen. DKNY wählt dafür violette Overknees, Marchesa entscheidet sich für blauschimmernde Riemchensandalen, und Caroline Herrera gestaltet einen kompletten Niagara-Allover-Look mit einem farblich passenden Cape.

Overall von Drykorn
Bomberjacke von SET

LASS ES SCHIMMERN

Silbrig-schimmernde Töne sind im Sommer ein Muss. Jedes Outfit wirkt damit leicht futuristisch. Matchesa bleibt beispielsweise auf der klassischen Seite und erschafft einen eleganten sommerlichen Silber-Look mit Anlehnung an die griechische Mythologie. Bei Versus Versace ersetzt die kurze Silberrobe das kleine Schwarze und zeigt sich in Kombination mit schweren Boots.
Beim Stylen erweist sich dieser Trend als absolut alltagstauglich. In Kombination mit Weiß wirkt Silber hochwertig und pimpt einen schicken Abendlook. Um das Outfit facettenreicher zu gestalten, stehen zahlreiche Accessoires in der Trendfarbe zur Verfügung. Einen lässigen Twist bekommt die Gaderobe mit Kontrasten wie einem Camouflage-Teil. *Jacke von Colmar, T-Shirt von SET, Jeans von Le Temps des Cerises*

DIE MUSS MAN EINFACH HABEN

ALLES ERLAUBT

Je mehr, desto besser, so lautet das Motto für Schmuck-**Accessoires**. Für Handtaschen gilt: je größer oder je kleiner, desto besser. Bei der Headwear lässt sich kein eindeutiger Trend ausmachen, die Auswahl ist vielseitig.

FOTO: PICTURE ALLIANCE / RUNWAY MANHATTAN / MICHAEL IP

Sie sind gewissermaßen das berühmte i-Tüpfelchen beim ultimativen Styling. Erst mit den richtigen Accessoires, die längst keine Nebensächlichkeit mehr sind, wird der Look jeder Lady perfekt. Daher sollte frau auch diesen Sommer die wichtigsten Trends in Sachen Kopfbedeckungen, Handtaschen, Schmuck und Haarverzierungen kennen.

SCHMUCK

„Mehr ist mehr", so lautet gemäß der deutschen „Vogue" der Schmuck-Leitfaden. Auch die renommierte Website fashionisers.com gab die Devise „more is more" aus und setzte mit „the stranger, the better" noch einen drauf.

Chokers: In Sachen Halsketten haben die Chokers auch weiterhin die Nase vorn. Laut dem Magazin „Elle" sind nun vor allem schmale Varianten (wie von Christian Dior oder Coach 1941) besonders gefragt, weil sich Bella und Gigi Hadid dafür erwärmt haben. Mal abwarten, schließlich gibt es auch jede Menge breite (Elie Saab, Lanvin oder Trussardi) und fetisch-bizarre Modelle (Damir Doma oder Bibhu Mohapatra).

Mismatched Ohrringe: Ohrringe, die stilistisch teils völlig unterschiedlich gestaltet sind und daher auf den ersten Blick beim besten Willen nicht zusammenpassen, sind einer der auffälligsten Schmucktrends dieses Sommers. Sie sind die neuen Statement-Earrings. Und wurden daher von vielen Designern auf den Catwalks gezeigt, beispielsweise von Erdem, Marni, Prabal Gurung, Tory Burch oder J. W. Anderson.

Solo-Ohrring: Wer seit Langem einen einsamen Ohrring in seiner Schublade liegen hat, weil das Brüderchen mal verloren gegangen ist, sollte sich jetzt freuen: Denn Einohr-Outfits sind nun durchaus sehr angesagt. Einfach dem Beispiel von Balmain, Jil Sander oder Mary Katrantzou folgen.

Riesen-Ohrringe: „No pain, no gain", so könnte das Motto lauten für all jene Ladys, die sich für riesige, schwere Ohrgehänge entscheiden, mit denen reichlich Aufmerksamkeit vorprogrammiert sein dürfte. Viele Labels haben entsprechende Teile entworfen, von Saint Laurent oder Kenzo über Giorgio Armani oder Altuzarra bis hin zu Missoni oder Gucci.

Kreuze: Das christliche Symbol ist in der Fashion-Welt derzeit wieder sehr angesagt. Es taucht sowohl bei Ohrringen auf (Dolce & Gabbana), findet aber auch als Anhänger bei Ketten Verwendung (Dsquared2 oder Fausto Puglisi).

Broschen: Schon klar, dass diese Schmuckstücke noch immer etwas unter dem Grandma-Image zu leiden haben. Eigentlich völlig zu Unrecht, weil Designer wie Gucci, Lanvin, Anna Sui oder Dries Van Noten inzwischen moderne, hochdekorative Pieces kreiert haben.

Armreifen: Oberarmreifen haben neuerdings wieder Konjunktur, zu sehen beispielsweise bei Balmain, John Galliano, Carolina Herrera oder Ashish. Wer es ein wenig konventioneller mag, der kann sich für die klassische Unterarm-Variante, wahlweise einseitig oder an beiden Gelenken, entscheiden. Marni, Rodarte oder Alexander McQueen haben traumhafte Stücke in ihrem aktuellen Angebot.

Fußkettchen: Dass „InStyle" & Co. tatsächlich mal diesen Trend feiern würden, hätten wir nicht gedacht. Nun ist also auch wieder rund um die Fessel Bling-Bling angesagt. Und zwar in der schmalen, von dünnen Kettchen geprägten Variante wie bei Giamba oder John Galliano oder auch in Breitband, beispielsweise bei Alexander Wangs kristallgeschmückter Umsetzung.

HANDTASCHEN

Sehr groß oder sehr klein, das ist im Prinzip das Wesentliche, was Fashionistas bezüglich angesagter Bags wissen müssen. Von Micro-Purses (Valentino, Miu Miu oder Fendi) bis an Kleidersäcke erinnernden Modellen reicht aktuell die Palette.

Bottomless Bags: Diese Bezeichnung für die neuen Riesentaschen hat sich die britische „Vogue" ausgedacht. Auch „Seesack" oder „Kleidersack" könnte alternativ hinkommen. Auf dem Catwalk von Michael Kors, Ports 1961, Stella McCartney oder Sonia Rykiel waren die Bags meist leer oder kaum gefüllt. Kaum vorstellbar, dass eine Lady diese Taschen prall mit allem Möglichen vollgestopft alleine heben, geschweige denn tragen könnten. Platzprobleme dürfte es jedenfalls keine geben.

Gürteltasche: Die gute, alte Bauchtasche ist zurück. Natürlich aus feinstem

Leder und in allen möglichen Farben gestaltet. Top die Bags von Emporio Armani, Kenzo, DKNY oder Stella McCartney.

Rucksäcke: Backpacks bleiben en vogue. Nun aber nicht mehr nur auf dem Rücken getragen, sondern wie eine Handtasche an einer Schlaufe mitgeführt. Schöne Exemplare gibt's aktuell von Fendi, Marc Jacobs oder Versace.

Luxus-i-Phone-Case: Dank Louis Vuitton sind viele Ladys derzeit auf der Suche nach Luxusverpackungen für ihre Smartphones, am besten gleich mit unübersehbarem Designer-Logo.

Snakeskin-Bags: Taschen mit Schlangenhautmuster waren noch und nöcher auf den Laufstegen zu bewundern. Von Chanel und Fendi über Givenchy und Céline bis hin zu Miu Miu oder Altuzarra.

Gewebte Taschen: Gewebte Teile, die trotz ihrer relativ bescheidenen Größe an Picknickkörbe erinnern, sind ein interessanter Außenseiter-Handtaschen-Trend dieses Sommers. Die schönsten Exemplare haben wir bei Michael Kors, Tory Burch oder Charlotte Olympia entdeckt.

Choker, mal schmaler, mal breiter sind vor allem bei jungen Frauen wie Gigi Hadid beliebt.

HÜTE / MÜTZEN

Bei der Kopfbedeckung ist quasi alles erlaubt, was frau sich als dekorative Headwear nur so wünschen mag. Vom Cowboy-Hut oder der Baskenmütze über die Baseball-Cap, Schirmmütze oder den Strohhut bis hin zu Fascinator oder Schleier-Kreationen.

Béret: Die Baskenmütze ist ein ewig junger Klassiker. Übrigens nicht nur in der Damen-, sondern auch in der Herrenmode. Das Magazin „InStyle" machte seine Leserinnen jüngst darauf aufmerksam, dass die softe, urfranzösische Kopfbedeckung derzeit auch in Promi-Kreisen sehr en vogue ist und beispielsweise von Rita Ora, Alexa Chung, Rihanna oder Bella Hadid bevorzugt getragen wird. Nun denn. Tolle Modelle haben wir gesichtet in den Kollektionen von Moschino oder Desigual.

Überdimensional große Ohrringe sind bei zahlreichen Designern Teil der aktuellen Kollektionen.

Baseball-Mützen: Im Zuge des Athleisure-Trends haben sich selbst Nobel-Marken wie Chanel zu sportiven Hutlösungen inspirieren lassen. Konkret haben sie sich die Caps aus dem Baseball zum Vorbild genommen. Manche Models, beispielsweise bei Moschino, hatten die Kappen ganz cool verkehrt herum, mit der Schirmmütze nach hinten, aufgesetzt.

Schirmmützen: Sie feiern ein kleines Comeback. Und zwar in einer hippen, lässig-sportiven, alltagstauglichen Version. Toll die Mützen von Nicholas K, Max Mara (mit floralem Muster) oder Christian Dior.

Strohhüte: Wer mal eine Alternative zu den reichlich vorhandenen strohgelben Exemplaren dieses Sommers suchen sollte (Jacquemus, Blumarine oder Christian Siriano), der kann zu schwarzen Strohhüten greifen, wie sie Erdem, Emporio Armani oder Emilio Pucci in ihrer aktuellen Kollektion führen.

Glam-Fischerhüte: Mit den traditionellen Schlapphüten haben die neuen Modelle kaum mehr etwas gemein. Denn die Designer haben den Fischer-

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / AP IMAGES — PICTURE ALLIANCE / PHOTOSHOT
PICTURE ALLIANCE / NEWSCOM — PICTURE ALLIANCE / ZUMAPRESS.COM (2)

hüten dank Materialien wie Satin oder Leder sowie Perlen-Schmuckelementen einen regelrechten Glamour-Faktor verliehen.

Bademützen-Ableger: Eng auf dem Kopf anliegende Kopfbedeckungen, die beispielsweise bei Maison Margiela oder Miu Miu frappierend an Schwimmkappen erinnern, sind eine der neuesten Kreationen der aktuellen Hutmode.

Schleier: Für manche Designer eine echte Alternative zu Hüten. Hauchdünnes, transparentes Gewebe, das dem Gesicht und der Persönlichkeit einen geheimnisvollen Touch verleiht. Dunkel-mystisch bei Dolce & Gabbana oder Michael Costello, licht-heiter bei Dries Van Noten.

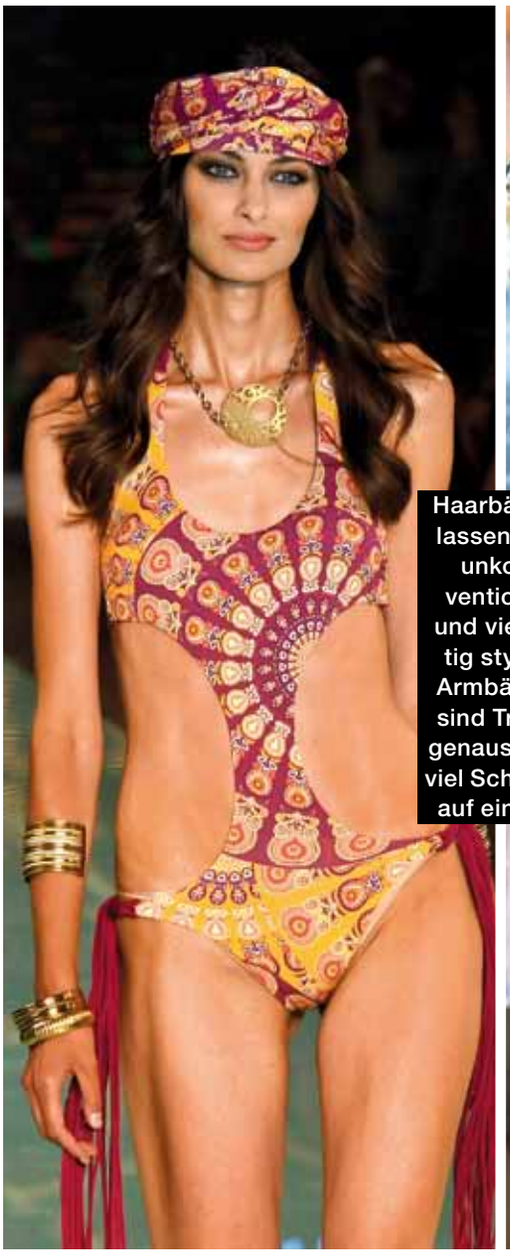
HAARSCHMUCK

Vieles von dem, was die Models der Designer an Schmuck-Elementen auf den Laufstegen tragen, lässt sich gemeinhin nur mit einer dick gefüllten Brieftasche nachahmen. Diesen Sommer ist das in Sachen Hair-Accessoires mal etwas anders, denn die meisten Trends lassen sich mit etwas Geduld und ohne größeren Aufwand zu Hause nachstylen. Wobei wir mal die juwelengespickten Stirnbänder außen vor lassen möchten, die noch immer so etwas wie die glamourösen Eyecatcher bei Labels wie Dolce & Gabbana, Bottega Veneta, Gucci oder Elie Saab darstellten.

Haarnadeln/Haarclips: Auch bei den Haarclips möchten wir die kostspieligen Juwelen-Exemplare von Marchesa oder Ashley Williams nur der Form halber erwähnen. Und lieber darauf hinweisen, dass es bei anderen Labels wie Paul Smith auch ganz normale Klammern gab. Bei Smith sogar in schillernden Farben gehalten. Auf Haarnadeln als schmückendes Haardetail setzte vor allem das Nobellabel Fendi.

Blumen im Haar: Blumen und florale Muster sind bekanntlich ein typisches Kennzeichen der Sommermode. Kein Wunder daher, dass auch beim Haarschmuck immer wieder auf Blumiges zurückgegriffen wird. Was zu bewundern war auf den Laufstegen von Dolce & Gabbana, Miu Miu oder Desigual.

Riesenschleifen: Ein Trend, den eine ganze Reihe von Designern mitgemacht haben. Speziell bei Dolce & Gabbana waren die Schleifen so riesig, dass sie fast schon als Hutersatz durchgehen konnten.



Haarbänder lassen sich unkonventionell und vielseitig stylen. Armbänder sind Trend, genauso wie viel Schmuck auf einmal.

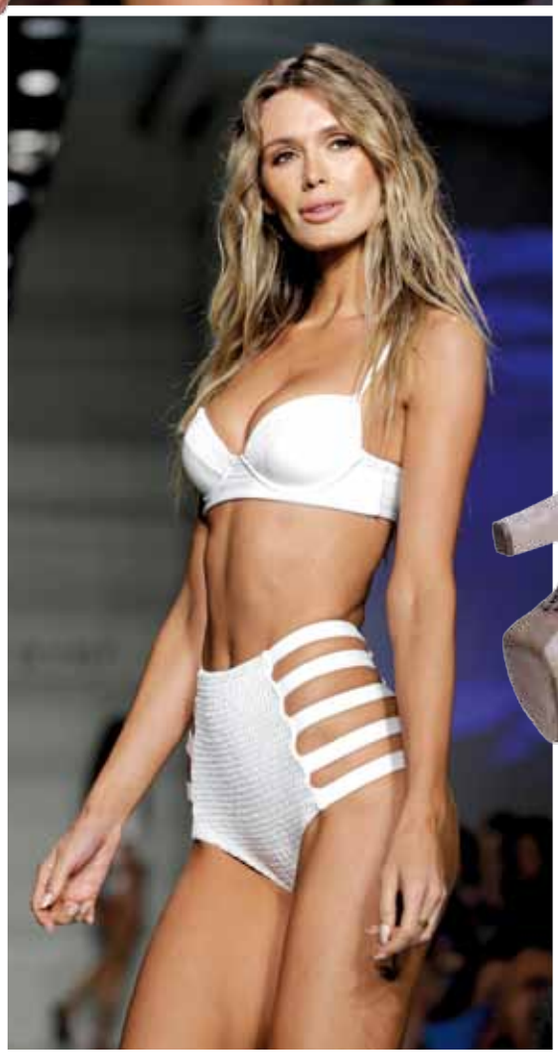
Haarbänder: Ein subtiles, unaufgeregtes Schmuckelement, das sowohl als Stirnband als auch zum Schnüren eines Pferdeschwanzes von den Designern genutzt wurde. Erdem setzte auf die Headband-Variante.

Bandanas/Turban-Varianten: Tücher oder Schals, die möglichst kunstvoll um den Kopf gewunden wurden, waren ein unkonventioneller Trend bei zahlreichen Labeln, von Louis Vuitton oder Maison Margiela über Gucci oder Miu Miu bis hin zu Giorgio Armani. Sie erinnerten eher an Rock-Legenden der 1970er-Jahre, etwas an den Glamour der 1920er-Jahre, kein bisschen an den Hausmütterchen-Look der drögen 1950er-Jahre.

GÜRTEL / SCHALS / HANDSCHUHE

Der letzte Schrei sind aktuell breite Korsettgürtel, wie sie Balmain, Isabel Marant oder Alberta Ferretti auf ihren Laufstegen präsentiert hatten. Interessant auch, dass manche Designer bei ihren Gürteln für Knoten-Lösungen votieren. Wieder andere ließen ihre Models mit extralangen, dekorativ wie Schleifen herabbaumelnden Gürteln über den Laufsteg stolzieren. Schals sollten diesen Sommer nach Meinung vieler Labels locker vom Hals herab schwingen. Handschuhe werden noch tranparenter und dank zusätzlicher Cut-Outs noch auffälliger daherkommen.

Peter Lempert



FOTOS: PICTURE ALLIANCE / AP PHOTO (5)

Die ziehen alle Blicke auf sich

Auf den Laufstegen der Miami Swim Week zeigten rund 2.000 Labels ihre heißesten **Modelle für die kommende Strand- und Schwimmbad-Saison**. Unkonventionelle Badeanzüge mit Cut-Outs oder raffinierten Schnürungen sind demnach ebenso angesagt wie (mismatching) Bikinis mit Quasten, hochgeschnittenen Tops oder im Häkel-Look.

Von ***Peter Lempert***

In der Florida-Metropole, dem internationalen Mekka der Swimwear-Fashion, ging es wieder heiß her. Was nicht nur an den hohen Temperaturen am Strand von Miami lag, sondern vor allem an den neuesten Modellen für die Damen-Bademodesaison. Die Designer hatten raffinierten Einteilern genauso viel Aufmerksamkeit geschenkt wie vielseitigsten Bikinis. Bei den Farben ist fast alles erlaubt, was gefällt. Von Nude über Weiß bis hin zu Knallbunt oder Neon. Nur langweilig sollte es möglichst nicht sein. Gelb in allen Schattierungen ist eine besonders angesagte Farbwahl. Beerentöne nicht zu vergessen. Auch in Sachen Muster hat frau die Qual der Wahl. Animal Prints (Leo!) dürften dabei die Eyecatcher schlechthin sein, aber auch großflächige Palmenprints oder die klassischen Streifen sind absolut en vogue.

Auch an Bikinis, deren Ober- und Unterteil völlig unterschiedlich gestaltet sind, das Top beispielsweise in schlichtem Schwarz, das Höschen mit buntem Streifendesign, haben wir uns längst gewöhnt. Die Mieder-ähnlichen Unterteile im High-Waist-Schnitt fallen etwas aus dem Rahmen. Was auch für manche Häkel-Bikinis gilt. Vom String-Bikini gar nicht zu sprechen, der zwar wieder häufig auf den Catwalks zu sehen war, aber mit seinem Hauch von Nichts rund um den Po nicht jederfraus Sache sein dürfte. Wohingegen fröhlich schwingende Quasten an Bikinis sicherlich ebenso massentauglich sein dürften wie Cut-Outs, Mesh-Einlagen, transparente Hautblitzer oder seitliche Höschen-Schnürungen. Interessant sind, wenn auch der Komplettkörperbräunung etwas hinderlich, die Oberteil-Lösungen im Tanktop-Style. Etwas sonnentauglicher sind die hochgeschnittenen Bikini-Tops. Schulterfrei ist bei Bikini-Tops ebenso angesagt wie asymmetrische One-Shoulder-Lösungen. Bei den Monokinis können natürlich sämtliche genannten Gestaltungsdetails der Bikinis ebenfalls verarbeitet sein. Auch bei ihnen können Cut-Outs oder Schnürungen (mittig wie seitlich) sehr sexy aussehen. Und V-Necks können selbst bei den Einteilern tiefe Einblicke erlauben.

> Auch Prints sind noch in – vor allem Leo und Palmen

MODERNE MODE-NOMADEN

Reisen und fremde Kulturkreise beeinflussen seit jeher die Designer. Im Sommer sind diese **Inspirationsquellen in der Herrenmode** unübersehbar, denn dann präsentiert sich die Menswear weniger elegant als vielmehr lässig, bequem und sportiv. Die Schnitte von Jacken, Hosen oder Anzügen werden deutlich weiter. Doch daneben gibt es eine Vielzahl weiterer Trends, die zu kennen sehr hilfreich sein dürfte.

*Von **Peter Lempert***

KLETTERN, WANDERN, BERGWANDERN,

Miuccia Prada hat ihre gesamte Sommerkollektion dem Thema „Wanderlust“ gewidmet. Auch andere Designer wie Dior Homme, Moncler Gamme Bleu, Nasir Mazhar oder Lanvin haben Kleidungsstücke aus leichten, wasserdichten Materialien entworfen, mit denen man bestens in der freien Natur unterwegs sein kann. Inklusive dekorativer Karabinerhaken oder Bergsteigerseile.

POWERSCHULTERN

Wer diesen Sommer gerne im Outfit eines Football-Players daherkommen möchte, sollte sich am besten eine breitschultrige Jacke von Balenciaga zulegen. Sieht zwar irgendwie verkleidet aus, als habe man sich in der Konfektionsgröße vergriffen. Aber was Kult-Designer Demna Gvasalia alles so vormacht, pflegen Kollegen wie Vivienne Westwood oder Juun. J recht schnell nachzuahmen. Auch in der aktuellen Damenmode sind XXL-Schultern bekanntlich zu bestaunen.

HOCHWASSER-HOSEN

Dass Hosen, die schon kurz über den Knöcheln enden, mal ein solch großer Trend in der Herrenmode werden könnten, hat wohl niemand voraussehen können. Ob das wirklich gut aussieht, diese Frage wird sich jeder selbst beantworten müssen. Das ist letztlich Geschmackssache. Labels wie J. W. Anderson, Gucci oder Haider Ackermann jedenfalls finden es gut. Auffällig zudem, dass als Ausgleich für den kürzeren Saum offenbar die Gürtellinie deutlich nach oben verlagert wurde.

SPATTERED JEANS

Gucci-Chef Alessandro Michele ist es zu verdanken, dass es plötzlich wieder gebleichte Jeans mit (meist weißen) Farbspritzern als Zierde gibt. Neben Gucci haben diese Denim-Teile auch Dsquared2, Miharayasuhiro, Palm Angels, Diesel Black Gold oder Philipp Plein im Sortiment. Das kann ein gewisses Feeling von Punk vermitteln, der Style spielt bei Louis Vuitton (auch mit entsprechenden Halsketten) oder Dsquared2 durchaus eine gewisse Rolle.

TRANSPARENTE TOPS

Nachdem die Designer im Sommer 2016 vergeblich versucht hatten, die Spitze in der Herrenmode salonfähig zu machen, haben sich einige Labels für 2017 vorgenommen, den Damen einen ziemlich offenherzigen Blick auf den männlichen Oberkörper zu erlauben. Sprich: Tops oder Shirts lassen in Sachen Transparenz kaum einen Wunsch offen. Der Look wirkt ziemlich feminin. Unsere Prognose: Das wird sich kaum an den Mann bringen lassen, auch wenn das Labels wie Ann Demeulemeester sicherlich ganz anders einschätzen.

HOCHWASSER-HOSEN

BACKPACKS

TANKS A LOT

Das Image des Tanktops ist ja nicht ganz ohne. Und doch versuchen sich einige Designer an Neuinterpretationen, die wie beim Label Tiger of Sweden sogar über einem normalen Hemd getragen werden sollen. Vivienne Westwood schlug die Kombi mit einem Overall vor. Bei David Hart trugen die Models die Teile ganz traditionell als ärmelloses Oberteil.

TUNIKEN

Sie wirken wie ultralang geschnittene Hemden, manche Tuniken haben zusätzlich einen Mandarinkragen, sprich einen Stehkragen nach chinesischem Vorbild. Auf jeden Fall sollten sie bis zum Knie reichen (Balmain oder Issey Miyake). Dolce & Gabbana fanden das offenbar noch nicht als ausreichend, weshalb sie eine Seidentunika in Bodenlänge entworfen haben.

OVERALLS UND BLAUMÄNNER

Auch wenn Latzhosen vereinzelt in den Herren-Kollektionen auftauchen, so dürften sie in Sachen Einteilern diesen Sommer doch klar im Schatten von Overalls und Blaumännern bleiben. Es gibt vielfältige Varianten, vom Raumanzug-ähnlichen Teil eines Walter Van Beirendonck über den coolen Piloten-Look

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / AP PHOTO — PICTURE ALLIANCE / DPA-TMN (2)

à la Ralph Lauren bis hin zur Working-Class-Kluft ausgerechnet bei Louis Vuitton.

SHORT SHORTS

So kurz wie diesen Sommer waren die knappen Höschen letztmals in den 1970er-Jahren geschnitten. Beispiele finden sich bei Fendi, Comme des Garçons Plus oder Gosha Rubchinskiy.

ÜBERLANGE ÄRMEL

Nicht nur in der Damenmode, sondern auch in der aktuellen Menswear finden sich Pullover oder Sweater mit überlangen, häufig sogar noch die Fingerspitzen überdeckenden Ärmeln. Sinn und Zweck? Keine Ahnung, am besten mal bei Dries Van Noten, Balmain oder Maison Margiela nachfragen.

TRACKING-SUITS

Trainingsanzüge sind diesen Sommer abseits von Sportplatz oder Fitnessstudio endgültig alltagstauglich geworden. Einen schneeweißen Anzug hat das Label Pigalle in seinem Sortiment, Post-Sowjet-Retro-Charme strahlen die Suits von Gosha Rubchinskiy aus. Einen Anzug in Pink gibt's von Cottweiler, Christopher Shannon hat eine Material-Innovation auf der Basis von Denim vorgelegt.

MULTIFUNKTIONSJACKEN

Praktisch und bequem sollen sie sein, die neuen Jacken und Mäntel des Sommers. Der Parka aus luftig-leichten Materialien (Prada oder Balmain) feiert dabei ebenso sein Comeback wie die Collegejacke (bei Calvin Klein oder Coach). Alternativen auch zu den unverändert trendigen Bomberjacken (Hermès oder Oliver Spencer) sind lang geschnittene Windjacken (Versace oder Lemaire) oder ultra-schicke Modelle von Regenmänteln (Dries Van Noten oder Comme des Garçons Homme Plus).

HEADWEAR

In Sachen Kopfbedeckungen haben diesen Sommer die Schirmmütze und der bei uns unter dem Namen Fischerhut bekannte Bucket Hat die Trendnase ganz vorn.

RIEMEN-SANDALEN

Überall, von Louis Vuitton über Versace bis MSGM finden sich die Riemen-Sandalen in den Sommer-Kollektionen der Designer. In neutralen Pastelltönen wie Camel und auch in Schwarz oder Weiß.

FARBEN

MACH WEITER

BACKPACKS

Rucksäcke wurden jüngst zuhauf auf den Laufstegen gezeigt. Früher undenkbar, was allein schon den neuen Stellenwert dieses Accessoires dokumentiert. Das Angebot ist schier unüberschaubar, schöne Modelle gibt's von Louis Vuitton, Prada oder Givenchy.

MACH WEITER

Nachdem inzwischen fast alle Elemente der Hip-Hop-Kultur, der Mutter aller Streetwear, in der Couture salonfähig gemacht worden sind, war eigentlich nur noch die Baggy-Pant außen vor geblieben. Nun ist auch sie auf den Laufstegen angekommen, allerdings in einem neu interpretierten Mix aus Anzughose und dem Original, aus Wolle und mit Bügelfalten. Nach einem Jahrzehnt der Enge ist wieder Entspannung angesagt. Die Männerhosen und erstmals seit den 1980er-Jahren sogar auch die Anzüge, teilweise der betonten Schulterpartie geschuldet, werden wieder deutlich weiter. Jogginghosen oder Tracksuit-Hosen haben den Weg dafür geebnet. Es dürfte allerdings noch geraume Zeit vergehen, bevor Slim den Rückzug antreten wird. Wer auffallen möchte, kombiniert baggy mit cropped, also lässige Weite mit Hochwasser, wie es die Models von Christopher Kane, Issey Miyake, Dolce & Gabbana oder Maison Margiela vorgemacht haben. Interessant auch die neuen Paper Bag Trousers, die, wie ihr Name schon vermuten lässt, Assoziationen an leicht knittrige Papiertüten wecken, erhältlich beispielsweise bei Etro.

FOTOS: PICTURE ALLIANCE / ZUMAPRESS.COM — PICTURE ALLIANCE / DPA
PICTURE ALLIANCE / PHOTOSHOT — PICTURE ALLIANCE / DPA-TMN

OVERALLS UND BLAUMÄNNER

RIEMEN-SANDALEN

LAYERING MARKE UNKONVENTIONELL

Gemeint ist hiermit nicht der typische Zwiebel-Look, sprich Jacke über Blazer über Rolli, sondern die ziemlich schräg anmutenden Versuche von Labels wie Gucci oder Balmain, möglichst viele Kleidungsstücke mit- und übereinander zu kombinieren. Ultralange Hemden oder Tuniken werden dabei über Hosen oder Culottes getragen.

CAMOUFLAGE

Der vor langer Zeit aus dem Military-Milieu entlehnte Print bleibt auch diesen Sommer hochaktuell. Kaum eine bekannte Marke, die nicht irgendein Teil damit ausgestattet hat. Cool die Camouflage-Klamotten von Dries Van Noten, Valentino, Givenchy oder Bottega Veneta.

LEOPRINT

Das legendäre Muster aus der Damenmode taucht diesen Sommer auffällig häufig auch auf Herrenklamotten auf, von Hosen über Tops bis hin zu Faux-Fur-Jacken. Die schönsten Teile gibt's fraglos von Marc Jacobs, 3.1 Phillip Lim oder Alexander McQueen.

ORIENTALISCH

Klassische japanische oder chinesische Motive beziehungsweise Details werden von manchen Designern diesen Sommer als Schmuckelemente verwendet. So tauchte bei Ann Demeulemeester ein Obi-Gürtel als Accessoire auf. Bei Gucci gab es einen über und über mit orientalischen Motiven verzierten Anzug zu sehen. Bei Bally war es ein Kimono mit entsprechendem Print-Dekor.

SLOGANS

Ob Spaß-Sprüche oder politische Statements, für jeden dürfte es diesen Sommer ein Top oder Shirt mit dem passenden Slogan geben. Christopher Shannon dichtete „Lovers Direct" auf die Brust, Gucchi weckte Zukunftsgefühle mit „Future", Comme des Garçons Plus verkündete: „The King is Naked".

IN THE NAVY

Marine Akzente werden jetzt wieder gerne in der Herrenmode gesetzt. An der Spitze der nautischen Fraktion steht fraglos Gucci, gefolgt von Topman (Jacken mit Ankermotiven) oder Off-White.

FARBEN

Natürlich bleiben klassisches Schwarz oder Navy-Blau eine zeitlose Wahl. Als Alternative bietet sich ein Steingrau, im Englischen „Stone" genannt, an, das in den Kollektionen von Valentino oder Missoni auftaucht.
Auch die (Nicht)Farbe Weiß spielt bei Anzügen eine neue Rolle. Etwas dezenter ein Cremeweiß, wie es Dries Van Noten oder Alexander McQueen bevorzugen. Wer es mutiger liebt, sollte zu Pink- oder zarten Rosatönen wechseln. Auch Purpur ist für die Herrenmode eine vergleichsweise kühne Farbe, was Hermès oder offenbar Versace nicht gestört hat. Von Gelb ganz zu schweigen, denn das dürfte was die Designer-Akzeptanz betrifft der verblüffendste Farbabweichler der Saison sein.

MUSTER

Nachdem der Nadelstreif einige Saisons lang ein Revival gefeiert hatte, steht dieser Sommer ganz im Zeichen der Vierecke oder Karos. Selbst das berühmte Schachbrettmuster aus der Mods- und Ska-Szene hält wieder Einzug in der Mensfashion. Unverändert angesagt bleiben Streifen jeglicher Art, vor allem bei Strickwaren wie coolen Sweatern von Raf Simons oder MSGM. Einige Designer, beispielsweise Fendi oder Tiger of Sweden setzen bei vertikalem Verlauf auf unterschiedliche Breiten der Stripes. Polka Dots dürften hingegen nur was für ganz Verwegene sein. Da haben Dior oder Dolce & Gabbana vermutlich Anleihen bei der Damen-Abteilung gemacht.

Experimentierfeld digitales Reisegepäck

Die **Giganten des Koffermarktes** zeigen sich bislang noch ziemlich zurückhaltend, was die Integrierung moderner Kommunikationstechnik in ihr Reisegepäck betrifft. Sehr zur Freude zahlreicher Start-ups, für die USB-Anschlüsse, Akkus, GPS oder Waagen selbstverständlich sind.

Inzwischen gibt es kaum mehr einen Bereich des modernen Lebens, in dem die Digitalisierung noch nicht Einzug gehalten hat. Nur der Reisegepäckmarkt, der im gehobenen Segment weltweit von vergleichsweise wenigen etablierten Unternehmen mit Samsonite an der Spitze beherrscht wird, hat die technologische Entwicklung jahrelang verschlafen. Während wir unsere Tickets längst online buchen, schieben wir nach wie vor brav unsere Koffer zum Check-in-Schalter. Dabei müsste es doch längst Gepäckstücke geben, die sich quasi selbst einchecken und jederzeit per App mitteilen können, wo sie sich derzeit befinden.

Leider ist das alles noch Zukunftsmusik. Auch wenn der traditionsreiche, 1893 gegründete Kölner Kofferhersteller Rimowa, der in der Branche als „Porsche des Reisegepäcks" gilt und Ende letzten Jahres vom französischen Luxuskonzern LMVH übernommen wurde, vor einigen Monaten in seinem Londoner Vorzeigeladen das erste Modell eines digitalisierten Koffers vorgeführt hatte. Bei Samsonite herrscht die Meinung vor, dass die Technik für eine Digitalisierung der Koffer noch zu fehlerhaft sei und gewissermaßen noch in den Kinderschuhen stecke. „In der fernen Zukunft", so Deutschland-Chef Dirk Schmidinger, „wird es möglich sein, per App zu sehen, wo sich der eigene Koffer befindet, aber derzeit ist dieses Tool noch nicht flächendeckend möglich." Dennoch arbeitet Samsonite bereits in Kooperation mit Samsung am Koffer der Zukunft, der sich beispielsweise auch selbst wiegen soll. Bis auf Weiteres wird Samsonite daher auf den bewährten Oldschool-Markt setzen, beispielsweise mit dem neuen muschelförmigen „Cosmolite" für rund 359 Euro. Das neueste TUMI-Glanzstück dieser Sommersaison ist ein kupferfarbenes Hartcase aus Polycarbonat zum Preis von rund 455 Euro.

In Sachen Farbgebung ist 2017 beim Reisegepäck, speziell bei den Hartschalenkoffern, laut der Trendprognose von reisekoffer-test.info eher Zurückhaltung angesagt: „Eleganz statt Extravaganz … Grau, Schwarz, Weiß und das Ganze in matt oder glänzend – so sieht die Richtung aus, in die viele Hersteller ihre neuen Kollektionen ausrichten." Die Dominanz der Hartschalenkoffer, die eigentlich in der Praxis nur bei Platz-

problemen oder im Auto gegenüber den dehnbaren und knautschfähigen Weichschalenkoffern ins Hintertreffen geraten können, wird auch 2017 weiter anhalten, obwohl den Hard Cases inzwischen ein leicht angestaubtes Image anhaftet und seit drei, vier Jahren Weichschalenkoffer aus stoffähnlichem Material oder hochwertigem Leder wieder Marktanteile zurückgewinnen konnten (mit günstigen Nylon-Koffern kann man natürlich nach wie vor keinen Eindruck machen). Davon profitieren aktuell auch wieder die Accessoire-Abteilungen bekannter Fashion-Labels. Chanel beispielsweise führt diesen Sommer einen Trolley aus gewaschenem Denim mit Ansteckern in seinem Sortiment, Gucci einen Koffer aus GG-Canvas mit Bengalo-Print. Bei Reisekoffern ist das Material Aluminium längst passé, weil es im Unterschied zu Kunststoffen wie Curv, ABS, HDPE, Polypropylen, Polyester oder Polycarbonat deutlich schwerer und auch aufwendiger in der Produktion ist.

Innovationen in den ziemlich traditionellen Reisegepäckmarkt, der früher Neuerungen allenfalls in Dekadenabständen zustande gebracht hatte, man denke an die Einführung der Rollen in den 1970er-Jahren, der Hochkant-Form in den 80er-Jahren oder des hochwertigen Materials Polycarbonat durch Rimowa seit Ende der 90er, dürften heute jede Menge Newcomer bringen, die versuchen, den etablierten Firmen ein möglichst großes Stück vom Umsatzkuchen abzuringen. Hochinteressant sind die Taschen und Koffer aus Leinen mit bunten Lederdetails des jungen US-Labels Paravel, ganz besonders der leichte, zusammenfaltbare Koffer, der schon für 275 Dollar zu haben ist. Allerdings nur über den hauseigenen Webshop.

Auch das kreative Berliner Jung-Unternehmen Horizn Studios setzt auf den Direktvertrieb seiner Trolleys aus Hartschale mit aufgesetzter Front aus Vanchetta-Leder via Onlineshop oder Store in Berlin-Mitte. Weil man dadurch, so die beiden Macher Jan Roosen und Stefan Holwe, die branchenübliche Verachtfachung des Preises eines Qualitätskoffers auf dem Weg von der Produktion bis zum Kunden vermeiden könne. Die Horizn-Koffer, die es ab 299 Euro zu kaufen gibt, verfügen über zwei USB-Anschlüsse für das Laden von Laptop oder Smartphone und lassen sich dank GPS orten. „Über Jahrzehnte hat die Branche“, so Stefan Howe, „kaum Innovationen hervorgebracht. Die größte Innovation der letzten 20 Jahre war der Schritt von zwei auf vier Rollen. Das ist doch unglaublich.“

Samsonites sind Dauerbrenner. Der „Cosmolite“ ist nicht nur ein optisches Highlight.

Ebenfalls in Berlin ansässig ist die von Stephanie Korey und Jen Rubio gegründete Marke Away, die schon im ersten Geschäftsjahr stolze 50.000 Koffer absetzen konnte. Aktuell bietet Away einen

Das Smartphone am Koffer aufladen

Hartschalen-Rollkoffer aus Polycarbonat in vier verschiedenen Größen in den Farben Schwarz, Blau, Grün oder Beige an, preislich zwischen 225 und 495 Euro angesiedelt. Solide Qualität, Reduktion auf das Wesentliche, das Innenleben geschickt in eine Hälfte für Kleidung und Schuhe aufgeteilt. Die Besonderheit: integrierter Akku für zwei USB-Anschlüsse zum Aufladen von Notebook oder Smartphone.

Horizn Sutdios erobert den Markt mit praktischen Innovationen und schickem Design.

Der bekannte Kinderwagen-Hersteller Bugaboo versucht gerade den Markt mit seiner Innovation eines modularen „Boxer“-Gepäcksystems aufzumischen, das man ähnlich wie die Kids-Karosse vor sich herschieben kann. Der Reisekoffer in Weiß oder Tiefschwarz soll für 390 Euro über den Ladentisch gehen, der Kabinenkoffer für 320 Euro. Teuer wird das Ganze durch das als Basis nötige Gestell, für das stolze 550 Euro anzulegen sind.

Wer dieses Kleingeld gerade nicht zur Verfügung haben sollte und auch diesen Sommer wieder nur den alten Koffer mit auf Reisen nehmen kann, dem rät das Magazin „Vogue“ zum Kauf von wirklich ultra-coolen Kofferhüllen des Labels Loqi, von Japan-Motiven bis Slogans ist für 25 bis 30 Euro so ziemlich alles erhältlich. In den USA und in China experimentieren junge Unternehmen übrigens schon mit eigenständig fahrenden Roboterkoffern, die ihren Besitzern auf Armlänge folgen sollen.

Der Marktführer Samsonite verfolgt all diese Entwicklungen natürlich mit großem Interesse, aber auch mit einer gehörigen Portion Skepsis. Dirk Schmidinger: „Es wird erst einmal bei dem Prinzip bleiben, das wir kennen. Eine kubische Form bietet das Meiste Packvolumen und kann platzsparend in den Frachträumen gestapelt werden – beides ist für Gepäck essenziell. Koffer, die sich selbst einchecken, sind eine tolle Sache, aber nur wenn alle Flughäfen mitmachen. Aber ein Trolley, der einem selbstständig folgt, ist im hektischen Flughafenalltag, so wie er sich heute zeigt, nicht wirklich praktikabel.“

Peter Lempert

FOTOS: HORIZN / SEBASTIAN F. DONATH — SAMSONITE — HORIZN

DIE NUANCEN DES SOMMERS

Die heißesten Trends auf einen Blick: Kurzhaarfrisuren, Brond-Mischungen aus Braun und Blond, krasse silbrige Blautöne und Rosa sind gefragt. Das wissen die „Abschnittsgefährten“, **Friseurmeister Marc Blanke und die angehende Meisterin Sonia Marra**, die die neusten Trends frisch bei der Top Hair, den Internationalen Hair and Fashion Days erspäht haben.

*Von **Katharina Ellrich***

FARBE Ein kreatives Spiel aus Farben, sei es ein pastelliges Rosa, ein strahlendes Kupfer oder ein eisiges Blond sind gefragt. Die Tendenz geht aber deutlich – passend zur Jahreszeit – zu warmen Reflexen. Die Palette reicht von natürlichen Tönen zu allen poppigen Nuancen. Auch im Sommer sind diese Farbkreationen mit Farbverläufen schwer angesagt. Wer möchte, kann sich vom Friseur des Vertrauens zwei oder mehr Farben miteinander mischen lassen, wodurch immer wieder neue Farbverbindungen kreiert werden.

SCHNITT Strenge, durchgestylte, perfekt-akkurate Schnitte sind Geschichte. Dafür darf es auf den Köpfen aber vielseitig, ja, raffiniert stufig zugehen. Der lässige Gesamtlook wird durch das Zusammenspiel aus Gegensätzen geschaffen. Volumen, Dynamik in verschiedene Richtungen ergänzen sich und spielen mit Leichtigkeit und schwereren Partien im Gegenzug. Bei der Variation des Stylings bleiben kaum noch Wünsche offen.

STYLING Geschmeidig sollen die Haare in jedem Fall sein, aber auch bewusst undefiniert. Steckfrisuren rücken von einem „sehr gemachten“ Look ab, sollen lässiger wirken. Die Basis bildet welliges Haar, das aber auch vereinzelt super glatt sein kann. Auch hier macht die Variation den Sommertrend aus. Geflochtene Zöpfe in allen erdenklichen Ausführungen bleiben nach wie vor in. Das alltägliche Haarstyling spielt auch mit dem Wechsel – heute wellig, morgen glatt.

Haare: Marc Blanke (Friseurmeister / Master of Color), Sonia Marra (angehende Friseurmeisterin), Floriane Leis (Auszubildende)
Fotos: Jan Zajonz
Make-Up: Michelle Pfannenschmidt

NACHHER

Im ersten Schritt wird der Ansatz blondiert.

Mit dem sogenannten Buzzcut werden die Seiten raspelkurz.

Der Rosaton wurde ins blondierte Haar getönt.

VORHER

LOOK 1: THINK PINK

Step 1: Noch ist Anabelles Ansatz dunkel. Zunächst wird dieser blondiert, mit Olaplex behandelt und mit Wella Farben und Pflegeprodukten gestylt. Der Naturansatz wird am Oberkopf erst mal beseitigt. Wenn die Blondierung dort für 20 Minuten gezogen hat, wird sie in die Längen gekämmt.

Step 2: Nachdem die Blondierung ausgewaschen ist, wird dem Schnitt der neue Pfiff verpasst. Die Seiten werden so richtig kurz. Das neue Stichwort, was schon bald in aller Munde ist und jetzt schon in den sozialen Medien herumgeistert, lautet Buzzcut. Es wird also mit der Maschine rasiert. „Erst wird aber die Grundlänge bestimmt, dann wird personalisiert mit viel Struktur für einen lockeren Fall“, sagt Friseur-Meister Marc Blanke.

Step 3: Ein rosa Farbverlauf soll her, der nach außen hin kräftiger wird. Dazu wird die Farbe in zwei Intensitäten angemischt und auf die Haare aufgetragen.

VORHER

LOOK 2: JESUS UPGRADE

Step 1: Waschen, schneiden, Nacken kürzen lautet der Plan, denn – der Trend bei Herrenfrisuren geht eindeutig Richtung längeres Haar. Oder aber ganz kurz. Wenn schon sehr kurze Seiten, dann aber bitte mit der Schere geschnitten. Abrasierte Seiten und das Deckhaar mit Scheitel läuft als Frisurentrend der letzten Jahre langsam aus. Es muss individueller werden. Außerdem brauchen auch die Herren der Schöpfung Pflege. Wer sich gut beraten fühlt und zufrieden mit den Produkten ist, bleibt als Mann in der Regel auch treu.
Zurück zu Model Marcus. Seine Ausgangslage ist schulterlang. Zwei bis drei Zentimeter gehen ab, außerdem wird leicht durchgestuft für mehr Bewegung.

Step 2: Der Bart wird ausgesäubert. Denn, der Trend zum Bart bleibt, doch der soll bitte auch gepflegt sein. Das heißt, dass die Konturen mit dem Messer oder der (immer frischen!) Klinge rasiert werden. Die Hygiene ist dabei das A und O – das verhindert das Entstehen von Rasurpickelchen. „Rasiergel ist aus meiner Sicht besonders zu empfehlen, weil es eine sauberere Angelegenheit ist als Rasierschaum“, sagt der Experte. Wichtig ist danach auch das Aftershave. Auf den Bart selbst wird eine Bartcreme aufgetragen. Alternativ sind auch ein Öl oder Schaum beliebt.

Step 3: Die Haare werden geföhnt und mit dem abgeflachten Lockenstab in richtige Surfer-Wellen gelegt. Der Look ist absolut natürlich, lässig und sieht ungestylt aus. Ein Salzspray sorgt für Halt, gibt Struktur, wenn man es einmassiert. Ein Man-Bun bildet das Sahnehäubchen.
Pssst, auch bei Männern darf mal eine Tönung ins Haar. „Colortouch Sunlights“ beispielsweise knacken den Naturton um nur eine Nuance, die Haare sehen danach aus, als wären sie beim Surfen ausgeblichen.

Ein Volumen-Shampoo polstert feines Haar ein wenig auf.

Die Haare werden etwas gekürzt und ganz leicht gestuft.

Beim Schneiden der Bartkonturen ist Präzision gefragt.

NACHHER

NACHHER

In zwei Nuancen aufgetragen, bekommt der Kupferton einen tollen Verlauf.

Auch Mandys Haare werden im unteren Drittel leicht durchgestuft.

Der Lockenstab zaubert die absolut angesagten wie natürlichen Beachwaves.

VORHER

LOOK 3: ARIELLE

Step 1: Sonia erklärt, dass es bei Model Mandy in den Kupferbereich gehen wird. Helle Spitzen mit Farbverlauf und dunklere Ansätze. Dafür muss zunächst der Ansatz gefärbt werden.

Step 2: Nachdem der Ansatz gezogen hat, wird ein stärkerer Kupferton auf Längen und Spitzen aufgetragen, die dunkle Ansatzfarbe auch in die Längen gekämmt. So entsteht ein schöner, sanfter Übergang. Das Ganze wirkt noch mal 20 Minuten ein.

Step 3: Nachdem die Haare ausgewaschen wurden, schneidet Sonia die Haare leicht angestuft auf Schlüsselbeinlänge. Die Grundlinie bleibt dabei aber kompakt, die Kontur wird minimal gestuft und das nur am letzten Drittel. Dann wird geföhnt und lockere Wellen mit dem Ghd-Glätteisen gestylt.

VORHER

LOOK 4: LÄSSIGE BRAUT

Step 1: Da Model Sara von Natur aus sehr glattes Haar hat, werden die Haare erst mal mit dem Lockenstab gewellt. „Dann legen sie sich besser um das Kissen und der Hippietouch entsteht“, sagt Sonia. Als nächstes wird auf der linken Seite am Hinterkopf oberhalb eines Zopfes ein Steckkissen – oder auch Donut – befestigt. Das sorgt für Volumen.

Step 2: Nun werden Schritt für Schritt etwa zwei Zentimeter breite Plissees abgeteilt, die werden ordentlich am Ansatz toupiert für mehr Halt und Fülle, in sich gedreht und locker festgesteckt. Die Klammern halten in toupiertem Haar auch besser. Hier und da darf immer mal eine Strähne locker rausfallen. Das Ganze geht so lange bis alle Haare „verarbeitet“ und festgesteckt sind.

Step 3: Der Gesamteindruck der Frisur ist nicht stocksteif, sondern locker und verspielt. Ganz nach Belieben können Blumen in die Frisur eingearbeitet werden. Besonders lässig sieht das Wiesenschaumkraut aus. Fertig ist die Brautfrisur.

Für diese Frisur sollten die Haare mindestens bis zur Brust reichen. Nicht am gleichen Tag waschen, sonst haben die Haare keinen Halt. Der Look wirkt nicht zu gemacht und passt zu festlichen Anlässen wie beispielweise einer Hochzeit, sei es als Braut oder als Gast.

Das Steckkissen – Donut genannt, dient als Fixpunkt und gibt Volumen.

Mit dem Glätteisen lassen sich gelockte Strähnen leichter arrangieren.

Durch heraushängende Strähnen wirkt das Gesamtbild nicht zu streng.

NACHHER

VORHER

LOOK 5: FESTIVAL

Step 1: Flechtfrisuren erfreuen sich immer noch sehr großer Beliebtheit. Und zwar aus dem Grund, dass sie mit etwas Übung auch leicht nachzumachen sind. Model Miriam hat langes kräftiges Haar, das bis zur Brust reicht. Schulterlang sollten sie in jedem Fall sein. Wer dünneres Haar hat, kann mit Toupieren für mehr Fülle sorgen. Zunächst wird aber erst mal ein Pferdeschwanz mit der Hälfte der Haare am Oberkopf am höchsten Punkt gebunden. Ein zweiter Zopf darunter am Hinterkopf.

Step 2: Nun werden die beiden Zöpfe mit einer etwa zwei Zentimeter breiten Strähne, die vom Zopf abgetrennt wurde, umwickelt. Dann wird geflochten. Und zwar vom oberen Zopf bis zur Hälfte hinunter. Hier wird der Zopf nochmals mit einem Gummi fixiert.

Step 3: Nun wird der nicht geflochtene Teil in den unteren Zopf verflochten, sodass ein kräftiger geflochtener Strang entsteht. Für mehr Halt wird der obere Teil bis zur Hälfte mit einer Klammer fixiert. Den geflochtenen Zopf kann man auch schön zur Seite flechten. Für ein lockeres Gesamtbild wird der Zopf noch etwas auseinandergezogen.

Eine glättendes Shampoo bereitet die Haare auf den Festival-Look vor.

Beide Zöpfe werden streng gebunden und dann locker geflochten.

Zum Schluss wird der fertige Zopf noch aufgelockert.

NACHHER

WAS ICH MEINEN FRISEUR SCHON IMMER FRAGEN WOLLTE

Friseur-Meister Marc Blanke steht Frage und Antwort:

Wie erkenne ich einen guten Friseur?

Indem er seinen Kunden die Wahrheit sagt. Heißt, dass er offen mit dem Kunden über die Haare und deren Struktur spricht, durchaus Negatives nennt, aber auch Lösungen kennt, ohne einfach nur Produkte an den Mann beziehungsweise die Frau bringen zu wollen. Er soll nur das anbieten, was der Kunde auch braucht, von Unmöglichem abraten und es sagen, wenn er glaubt, dass der Wunsch, den eine Kundin hegt, nicht gut aussehen wird.

Wie oft kann oder sollte ich meine Haare waschen?

Entscheidend ist das persönliche Gefühl. Einige Menschen fühlen sich nach sieben Tagen mit ungewaschenen Haaren noch wohl, weil sie womöglich eine sehr trockene Haut haben und das Haar deswegen kaum nachfettet oder ein super Gleichgewicht zwischen zu fettig und zu trocken besteht. Entsprechend wenig besteht Bedarf, die Haare zu waschen. Ist die Kopfhaut aber fettig und fühlt man sich schon nach einem Tag nicht wohl, kann man die Haare selbstverständlich jeden Tag waschen. Es bringt nichts die Haare krampfhaft vom häufigen Waschen entwöhnen zu wollen. Und es muss auch nicht sein. Wenn man sich unsicher ist, kann man aber seinem Friseur die Lage schildern und abklären, wie man individuell verfahren könnte. Der kann einen Kopfhautcheck machen. Bei der Produktwahl hilft der Friseur auch zuverlässiger als ein Drogeriemarkt um die Ecke.

Wie oft kann ich meine Haare mit Hitze stylen ohne die Struktur dauerhaft zu schädigen?

In Kombination mit Hitzeschutz und einem guten Glätteisen oder Lockenstab – jeden Tag. Wenn man die Haare nur föhnt, kann man auch spezielle Föhnlotion und einen Hitzeschutz auftragen. Man muss es nur wirklich jedes Mal anwenden.

Gibt es mittlerweile Alternativen zur klassischen Dauerwelle für alle, die sich dauerhaft Locken wünschen?

Es gibt Volumenwellen und andere Möglichkeiten, dauerhaft natürliche Wellen ins Haar zu bringen.
Man muss aber sagen, dass die Nachfrage nach Dauer- oder Volumenwellen immer noch nachlässt, weil Frauen heutzutage die Möglichkeit haben mit einem Glattstyler oder Lockenstab je nach Lust und Laune ihren Look zu verändern. Die Kundinnen wollen lieber heute glatt, morgen lockig. Die modernen Geräte machen es möglich. Die meisten Experten raten zu jenen von Ghd.

Wie schädlich ist es, sich über Jahre die Haare zu blondieren?

Wenn man einen Friseur hat, der weiß, was er tut, kann man das sein ganzes Leben lang machen beziehungsweise machen lassen. Bei einer Blondierung ist reichhaltige Pflege im Anschluss das A und O, weil sie dem Haar super viel Feuchtigkeit entzieht. Diese Pflege sollte auch am besten vom Friseur kommen.

Wie finde ich die beste Haarfarbe für mich? Beispielsweise mit oder ohne Rotstich.

Auch hier sollte der Friseur sein Know-how geben. Der Teint oder die Augenfarbe sind ausschlaggebende Indizien zur Selbstanalyse. Momentan wollen die meisten kühle Töne, auch wenn sie eigentlich „warme Typen" sind. Ist die Haut eher roséfarben ist die Frau ein warmer Typ – mit grünen oder braunen Augen. Bei kalten Typen mit Gelb-/Apricot-stichigem Teint und grauen oder blauen Augen sind kühle Töne geeignet. Auch das Augenweiß ist wichtig. Ist es ganz klar und „leuchtend", ist man ein kühler Typ. Hat man sehr viele Äderchen ist es ein Zeichen dafür, dass man ein warmer Typ ist. Die Kundin muss wissen, was letztlich dabei herauskommt, und wie sie sich die Farbe vorzustellen hat.

Wie oft sollte oder kann ich eine Haarkur machen, und kann ich meine Haare wirklich überpflegen?

Ja. Man muss sich die Haare wie einen Strohhalm vorstellen. Ist er vollgesogen, geht nichts mehr hinein. Sind die Haare mit Pflege vollgesogen, können auch sie kein Produkt mehr aufnehmen. Nach einem Conditioner, Sprühkur, Öl und sonstigem prallen die Inhaltstoffe einfach ab und „tropfen runter". Das Resultat ist, dass die Haare unnötig beschwert sind und bei feinem Haar einfach platt herunter hängen.
Wie oft man kuren sollte, hängt vom Zustand der Haare ab. Wurden sie vorher chemisch behandelt, ist eine Intensivpflege ratsam, einmal die Woche. Eine Antispliss-Therapie oder das allseits beliebte Olaplex, das die Haarstruktur von innen wieder aufbaut, bietet der Friseur an. Auch da kann der Experte individuell beraten.

Was kann ich gegen sehr trockenes Haar tun?

Es ist hilfreich erst mal dem Grund für die Trockenheit nachzugehen. Am Effektivsten ist es die Haare von innen nach außen wieder aufzubauen. Das geht am besten mit den eben genannten Beispielen, weil das Haar dann wieder in der Lage ist, Pflege aufzunehmen. Solange die Haare noch porös sind, gleitet die Pflege einfach an ihnen ab.

Stimmt es, dass manche Frauen nicht dazu veranlagt sind, richtig lange Haare zu bekommen?

Ja. Ich sage immer: Man muss sein Schicksal akzeptieren. Hat eine Frau „Fusselhaar", kommt sie nicht über einen Bob hinaus oder sollte es zumindest nicht versuchen. Man muss dann als Friseur aus der Basis das Beste machen. Deswegen sollte er auch offen sein und mit den Gegebenheiten arbeiten.

Kann man irgendetwas tun, dass die Haare schneller wachsen?

Irgendwelche Mittelchen sind Quatsch. Die Ernährung spielt eine Rolle. Ansonsten muss man mit dem leben, was die Natur einem gegeben hat …

Katharina Ellrich

FOTO: JAN ZAJONZ

Victor's
RESIDENZ-HOTEL
SCHLOSS BERG
★★★★★S

Willkommen auf Schloss Berg:

dem Dolce Vita Hideaway mitten in den Weinbergen.

Happy Holiday!

ARRANGEMENT
„GLÜCKSMOMENTE“

Schön, wenn aus einem wundervollen Moment zwei wundervolle Tage werden! Wie das funktioniert? Wir zeigen es Ihnen – auf Schloss Berg. Dort halten wir für Sie schon die Anleitung zum Glücklichsein bereit.

Freuen Sie sich auf:

- *zwei Übernachtungen inklusive Good-Morning-Sunshine-Frühstücksbuffet*
- *„Secco von der Mosel“ zur Begrüßung*
- *eine kulinarische Aufmerksamkeit und Mineralwasser auf dem Zimmer*
- *zweimal eine Genießer-Stunde mit einem Stück Kuchen pro Person aus der hauseigenen Pâtisserie*
- *zweimal ein 4-Gang-Menu am Abend*
- *stilvolle Entspannung im Wellness-Bereich mit Schwimmbad, Whirlpool, Dampfbad, verschiedenen Saunen und Fitness-Raum*

ab € 269 p. P. im DZ, ab € 349 p. P. im EZ

ganzjährig buchbar, außer an Valentinstag, Ostern, Weihnachten und Silvester

Schloßstraße 27–29 · D-66706 Perl-Nennig/Mosel · Telefon +49 6866 79-0 · Fax +49 6866 79-100 · info.nennig@victors.de · www.victors.de
Ein Unternehmen der Victor's Residenz-Hotels GmbH · Kurfürstendamm 100 · D-10709 Berlin

Victor's Portugal

MALVEIRA-GUINCHO

Welche Farbe hat Ihr Sommer?

Ob harmonisches Blau, lebendiges Grün oder leuchtendes Gelb – wir haben sie alle und noch mehr!

An der Atlantikküste Portugals, mitten im Naturschutzpark Sintra-Cascais, liegt das idyllische Paradies Victor's Portugal Malveira-Guincho. Hier warten 17 landestypische Casas und 6 luxuriöse Villen auf Sie. Jedes Haus ist mit viel Liebe zum Detail in individuellen Farben eingerichtet. Für den Wohlfühlfaktor wie bei Freunden. Da darf auch eine komplett ausgestattete Küche, mit der man problemlos geschmackvolle Gourmet-Menüs kochen kann, natürlich nicht fehlen. Machen Sie sich bereit für ein Erlebnis für die Sinne und eine Reise durch die Welt der Farben.

Und dank der jodhaltigen Luft vor Ort und der heilenden Wirkung des Salzwassers tun Sie noch etwas für Ihre Gesundheit und stärken Ihr Immunsystem. Damit die gute Stimmung auch nach dem Urlaub noch bleibt!

Der Portugal Fakten-Check

LAGE	- in Malveira, an der Atlantikküste Portugals
KLIMA	- angenehme Temperaturen im Sommer bei 23–29° C, im Winter nie unter 15° C - heilende Wirkung für Menschen mit Atembeschwerden und Hautproblemen
BESONDERHEITEN	- einmaliges und exklusives Farbkonzept
AUSSTATTUNG	- technisch komplett modern ausgestattet, mit kostenfreiem W-LAN und einer hochfunktional ausgestatteten Küche mit passendem Equipment für nahezu jedes Gericht - eigener Privatpool für jede Villa und Gemeinschaftspools für die Casas
UMGEBUNG	- 35 km bis zur Hauptstadt Lissabon - 14 km bis Sintra, dem Weltkulturerbe der UNESCO - 9 km bis Cascais, dem malerischen Hafenstädtchen mit seinen romantischen Leuchttürmen
KULINARIK	- zahlreiche Restaurants unweit von der Anlage entfernt
SPORT	- Hotspot für Golfer mit zahlreichen Weltklasse-Golfplätzen - Wellenparadies für Wassersportler an der „Praia do Guincho", deren Schönheit bereits 1969 erkannt wurde, als sie zum Drehort der Eingangssequenz im Film „James Bond 007 – Im Geheimdienst Ihrer Majestät" wurde.

Victor's Portugal Malveira-Guincho
Tel +351 912900166 oder +351 912951173 · Fax +351 214 826771 · malveira@victors.de · www.victors-portugal.de